

THEATER MUSEUM

„Vor dem Vorhang“

Jahresbericht 2022



„Rückblick und Ausblick



Seit 1. Jänner 2022 leite ich als wissenschaftliche Direktorin das Theatermuseum. Mit vielen Ideen und Projekten bin ich in dieses Jahr hineingegangen, das schon einiges bereits Geplantes vorgab: Zum einen die Renovierung der Fassade des Palais Lobkowitz, die Ende November abgeschlossen wurde und das Haus inklusive der Innenhöfe nun in neuem Glanz erstrahlen lässt. Zum anderen übernahmen wir die von Karin Neuwirth kuratierte Ausstellung *Verehrt ... begehrt ... Theaterkult und Sammel Leidenschaft*, die am 18. April zu Ende ging und einen vielfältigen Einblick in die Sammlung der Künstlerandenken des Theatermuseums bot.

Es folgte die Ausstellung *Sturm und Spiel* mit der Theaterphotographie von Christine de Grancy, kuratiert von Mercedes Echerer, die im Herbst 2022 Gespräche mit einigen auf den Aufnahmen abgebildeten Künstler*innen führte – so waren Achim Benning, Cornelius Obonya, Regina Fritsch, Joachim Bißmeier und Erika Pluhar ihre Gäste.

Die erste große Ausstellung, die nach dem Auszug der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien wieder die Sonderausstellungsräume im ersten Stock bespielt, widmet sich dem *Austropop. Von Mozart bis Falco*. Den Begriff des Theaters breiter zu interpretieren, entspricht meiner Intention. Als Team des Theatermuseums gelang es uns in kürzester Zeit, dieses Ausstellungsprojekt umzusetzen und auch ein Begleitbuch mit zahlreichen Beiträgen fertigzustellen. Die Ausstellung widmet sich der populären Musik aus Österreich ebenso wie dem subversiven Humor, der so typisch ist für die gesellschaftskritische Sicht österreichischer Schriftsteller von Johann Nestroy bis Joesi Prokopetz. Die eingebaute Karaoke-Bar erweist sich als zusätzlicher Anziehungspunkt. Viele Leihgeber wie die Falco Foundation und Privatpersonen ermöglichen neben den reichen Beständen des Hauses eine spannende Vielfalt.

Unsere Kuratoren und Kuratorinnen hielten Vorträge bei internationalen Symposien und publizierten in diversen Sammelbänden – die Sichtbarmachung der hausinternen Forschung ist mir ein wichtiges Anliegen und wird unterstützt und forciert.

Wichtig ist mir auch die Öffnung des Hauses. So hatten wir die „Buch Wien“ mit zwei Veranstaltungen zu Gast, ebenso gab es zwei Popup-Kunsthandwerksmärkte und weitere Buchpräsentationen verschiedener Verlage, die Menschen erstmals ins Haus brachten. Vier neue Veranstaltungsreihen

wurden geplant und starten Anfang 2023: Der Pianist Paul Gulda kuratiert vier Abende rund um Beethoven, der Schauspieler und Sänger Georg Wacks präsentiert verschiedene Aufführungen rund um die jüdische Kleinkunst. Eine weitere Serie widmet sich Familienkonzerten. Darüber hinaus gibt es auch Veranstaltungen rund um die Ausstellung *Austropop* – diese münden in einem eigens in Auftrag gegebenen Liederabend *Keine Angst vor Austropop* mit Bearbeitungen des Wanda-Produzenten Paul Gallister – Austropop trifft Klassik. Oder umgekehrt.

Die Kulturvermittlung hat ihr überaus vielfältiges und sehr gut angenommenes Programm ebenfalls um Angebote rund um *Austropop* erweitert. Um diesen auch genügend räumliche Möglichkeiten zu geben, wurde einer der Ausstellungsräume im Erdgeschoß zu einem Vermittlungs- und Veranstaltungsraum umgebaut, ausgestattet mit einem Akustikpanel, einem Beamer und einer transportablen Tonanlage. In diesem Raum wird 2023 auch der Musiksalon der Tageszeitung *Die Presse* von und mit Wilhelm Sinkowicz stattfinden.

Projekte, die erst 2023 ihren Niederschlag finden werden, wurden auf Schiene gebracht: ein neues Beleuchtungskonzept für das Stiegenhaus und den Eroica-Saal, eine Popup-Gastronomie im Innenhof ab April 2023 und eine neue Positionierung des Hauses als Stadtpalais, ausgestattet mit einem Audioguide, einem neuen Leitsystem und einer Publikation zum Palais Lobkowitz. Außerdem arbeiten wir an einem Konzept zur Sammlungsstrategie, das bald seinen Niederschlag finden wird und genau definiert, wofür die Sammlungen des Theatermuseums stehen.

Ein besonderes Anliegen war mir von Anfang an der Abschluss ausstehender Restitutionsverfahren. Am 14. Dezember konnte der umfangreiche Bestand Wilhelm Bermann endlich den rechtmäßigen Erben übergeben werden. Zwei weitere Handzeichnungen aus unseren Beständen wurden in der 100. Sitzung des Rückgabebeirats dem Ministerium ebenfalls zur Rückgabe empfohlen. Weitere Verfahren abzuschließen, wird auch im Jahr 2023 Priorität haben.

Wir können auf ein Jahr zurückblicken, das viel Neues gebracht hat und in die Zukunft weist.

Marie-Theres Arnbom
Direktorin des Theatermuseums

>>
Schenkung Theater an der Wien – Rudi
Risatti, Franz Patay, Marie-Theres Arnbom,
Roland Geyer



Lange Nacht der Museen
v



^ Marie-Theres Arnbom und Marianne Mendt



^
Marie-Theres Arnbom
bei der Antrittspresse-
konferenz



^
Interview in der Direktion

^
Eröffnung der *Austropop*-Ausstellung – Sabine Haag, Brigitte Just,
Christian Kolonovits, Marie-Theres Arnbom, Rudi Dolezal

>>
Aufbau der
Austropop-
Ausstellung





Christine de Grancy



Eröffnungsgäste – unter ihnen Robert Meyer und Klemens Renoldner

Direktorin
Marie-Theres Arnbom

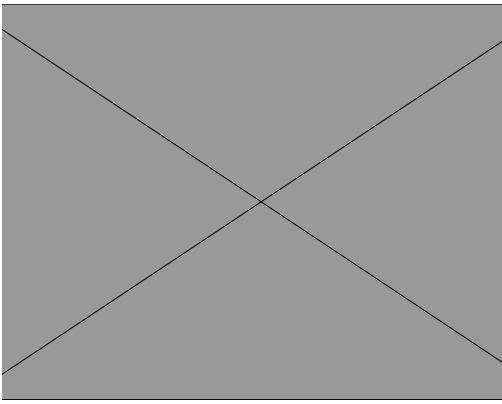


Christine de Grancy und
Mercedes Echerer



Musikeinlage bei der
Eröffnung – Aliosha Biz

Eröffnung mit Erika Pluhar,
Marie-Theres Arnbom, Christine
de Grancy, Mercedes Echerer,
Aliosha Biz



Christine de Grancy. Sturm und Spiel

3. Juni bis 7. November 2022

Kurator*innen: Mercedes Echerer,
Achim Benning, Andrea Huemer
Gestaltung: Gerhard Veigel in Zusammenarbeit
mit Christine de Grancy
Organisation: Julia Neudorfer

BEGLEITBUCH

Christine de Grancy. Sturm und Spiel.

Die Theaterphotographie

Herausgegeben von Mercedes Echerer

Verlag Die2, Wien 2022

Das Theatermuseum widmete Christine de Grancy, einer der wichtigsten österreichischen Photographinnen der Gegenwart, zum 80. Geburtstag eine Ausstellung, die zum ersten Mal einen zentralen Teil im Schaffen der Künstlerin abbildete: ihre Arbeit für das Theater.

Während der Direktionszeit von Achim Benning am Wiener Burgtheater (1976–1986) begann die Künstlerin Proben, Aufführungen und Gastspiele zu begleiten und zu dokumentieren. Aus der Fülle ihres Archivs hat sie 400 Bilder legendärer Produktionen von Achim Benning, Dieter Berner, Dieter Giesing und Horst Zankl im Haus am Ring zusammengestellt, in denen man einigen der bedeutendsten Schauspieler*innen der damaligen österreichischen Theaterszene begegnet. Die Porträtierten – darunter Maria Bill, Regina Fritsch, Michael Heltau, Attila Hörbiger, Wolfgang Hübisch, Norbert Kappen, Inge Konradi, Walter Langer, Helmut Lohner, Franz Morak, Fritz Muliar, Erika Pluhar, Kurt Sowinetz und Kitty Speiser – wurden sowohl hoch konzentriert auf der Bühne als auch ganz in Gedanken versunken aufgenommen und im Bild festgehalten.

Achim Benning war auf der Suche nach neuen Darstellungsmöglichkeiten der flüchtigen Theaterarbeit und wurde durch Erika Pluhar auf Christine de Grancy aufmerksam gemacht. Diese mischte sich während der Probenarbeit unter die Schauspieler*innen und schaffte es dank ihrer respektvollen und behutsamen Art, fast unbemerkt mitten im Geschehen arbeiten zu können sowie das Vertrauen der Künstler*innen und Regisseure zu gewinnen. Sie selbst meinte: „Konzentriert, geduldig warte ich auf den Moment, in dem die

Spielerinnen und Spieler sich ganz in ihrer Rolle finden. Dann bin ich in meiner Rolle, dann kann Verdichtung in diesem Augenblick gelingen“.

Die Ausstellung *Sturm und Spiel* erstreckte sich in ihrer bilderbuchartigen Gestaltung über zwei Räume. In 14 Kapiteln begegnete das Publikum legendären Burgtheater- und Akademietheaterproduktionen – darunter Maxim Gorkijs *Kinder der Sonne*, Schnitzlers *Komödie der Verführung* oder Frank Wedekinds *Frühlings Erwachen*. Audiostationen von Live-Mitschnitten der damaligen Premieren erlaubten den Besucher*innen von heute, einen intensiven Eindruck der magischen Stimmung mitzunehmen.

Dass Kultur und Politik durchaus miteinander verbunden waren und sind, wurde im Kapitel zum Russland-Gastspiel des Burgtheaters dokumentiert.

BEGLEITPROGRAMM (HIGHLIGHTS)

Expertengespräche

Stürmisch war es immer

Die Kuratorin Mercedes Echerer im Gespräch mit Cornelius Obonya

Regina Fritsch

Joachim Bißmeier, Gabriele Schuchter, Achim

Benning und Christine de Grancy

Erika Pluhar und Achim Benning

Erich Klein

PRESSESTIMMEN

Momente eines großen Ensembles

Verzicht auf Farbe! [...] Christine de Grancy machte gerade damit in der Welt der Fotografie Furore, auch bei den Arbeiten fürs Theater. [...] Kronen Zeitung, Thomas Gabler, 17.6.2022

Eine virtuose Konservatorin vergänglicher Theaterwelten

[...] Die hinter dem Objektiv bringt die Zeit zum Stehen, konserviert die Gesten und Gesichter, damit wir sie uns auch später noch aus der Tiefe der Seinerzeit holen können. Bei Christine de Grancy ist das ganz große Kunst. [...] Kurier, Werner Rosenberger, 7.7.2022

Ohnmacht des Augenblicks

[...] Die Bühnenbilder, nein Menschenbilder, zeigt das Theatermuseum. Spürbar wird die Verwandtschaft zu Cartier-Bresson, Brassai und deren Humanismus. In all diesen grandiosen Tableaus des eingefrorenen Moments werden Empathie und Leidenschaft lebendig. [...] Der Standard, Gregor Auenhammer, 11.6.2022

Die konzentrierte Kamera

[...] Obwohl „Sturm und Spiel“, die 400 Bilder umfassende Ausstellung [...] sowie der wunderbare Begleitband keine Nostalgie-Veranstaltungen sind, wird einem beim Eintauschen in die Bilderwelt de Grancys doch klar, warum gar nicht so wenige Menschen dem alten Burgtheater nachtrauern. Ärzteswoche, Martin Krenek, 9.6.2022

Als die Schauspieler noch Könige waren

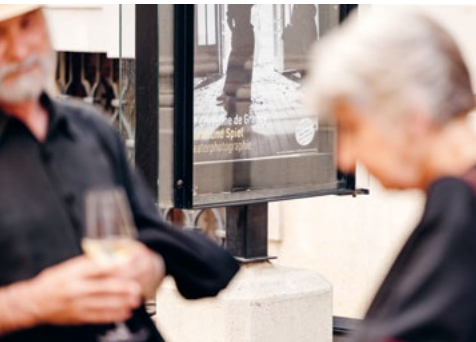
Es handelt sich nicht um Dokumentation, sondern um Impressionen, die das Gefühl von Aufführungen ebenso vermitteln wie Seelenzustände von Darstellern in ihren Rollen. Online Merker, Renate Wagner-Wesemann, 2.6.2022



Achim Benning und Christine de Gracy



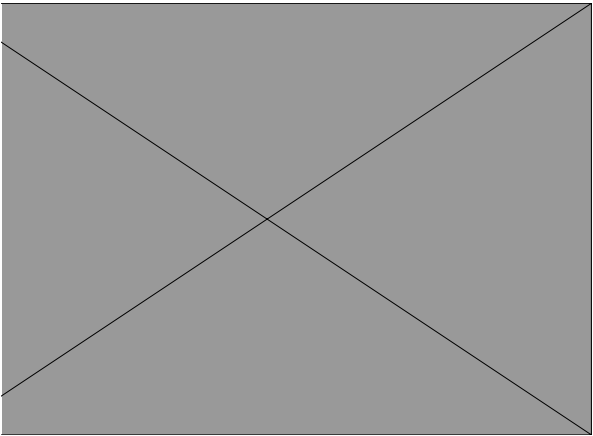
>>
Christine de Gracy

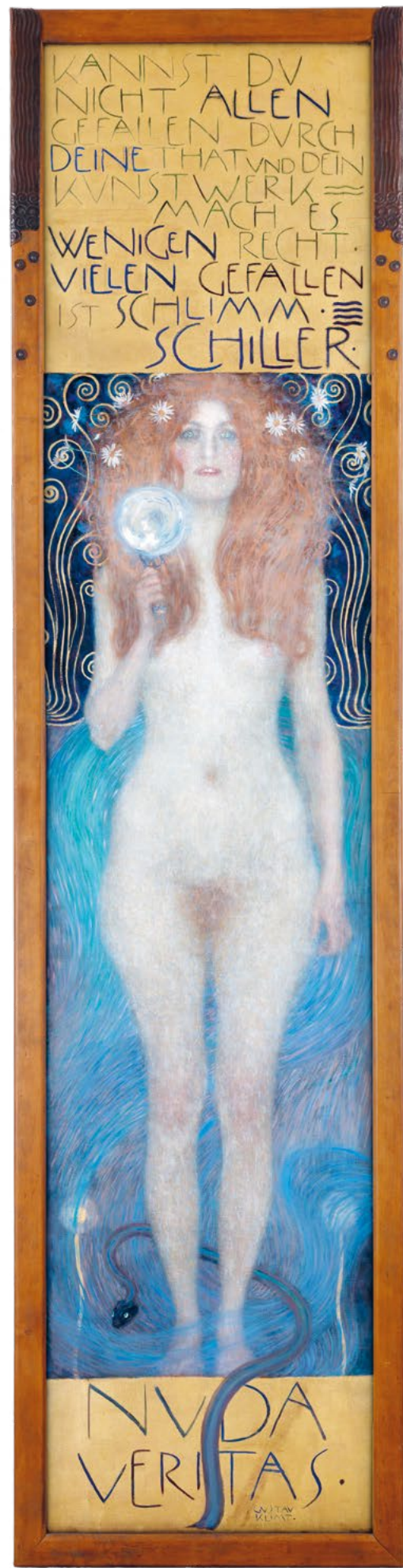


>>
Achim Benning
und Erika Pluhar



^ Aliosha Biz





„Die nackte Wahrheit.“ Gustav Klimt und sein Wien um 1900

Ab 14. Juli 2022

Kuratorin: Marie-Theres Arnbom
Gestaltung: Sam Madwar
Organisation: Andrea Schürz

Anlässlich des 160. Geburtstags von Gustav Klimt (1862–1918) wurde eines der bedeutendsten Gemälde des großen Malers und Zeichners, die *Nuda Veritas* von 1899, im Lichte radikaler künstlerischer Reformbestrebungen im Wien um 1900 neu präsentiert.

In Wien herrschte zur Jahrhundertwende in allen künstlerischen, geistigen und wissenschaftlichen Bereichen eine fühlbare Aufbruchstimmung. Gustav Klimt ist seit 1897 erster Präsident der Wiener Secession und somit eine Gallionsfigur der Wiener Moderne. Auf der 4. Secessionsausstellung 1899 zeigt er zum ersten Mal sein Gemälde *Nuda Veritas* der Öffentlichkeit. Das Werk ist ein Plädoyer für Wahrhaftigkeit in der Kunst. Klimt reagiert damit auf das ihm von konservativer Seite in der Öffentlichkeit entgegenschlagende Unverständnis. Als sprichwörtlich „nackte Wahrheit“ tritt die lebensgroße, zeitgenössischen Idealen entsprechende Aktfigur vor ihre Betrachter*innen und hält ihnen einen Spiegel entgegen. Klimt fügt noch Friedrich Schillers Worte hinzu: „Kannst du nicht allen gefallen durch deine That und dein Kunstwerk = mach es wenigen recht. Vielen gefallen ist schlimm.“

Marie-Theres Arnbom, Direktorin des Theatermuseums und Kuratorin des neu gestalteten *Nuda Veritas*-Raumes: „Gustav Klimt steht im Mittelpunkt einer radikalen Erneuerung, die sich auf vielen verschiedenen Gebieten manifestiert. Zum einen in der Malerei mit den heftigen und emotional geführten Diskussionen rund um die Secession, zum anderen aber auch in der Opernwelt: Gustav Mahler entfesselt ebenso emotionale Auseinandersetzungen und ist zudem starken antisemitischen Angriffen ausgesetzt. Hermann Bahr setzt mit der Jung-Wien-Bewegung neue, radikale

Maßstäbe. Es ist eine spannende Zeit des Aufbruchs, in der zur gleichen Zeit viel Neues entsteht.“

Eine radikale Botschaft, die nicht nur Begeisterung auslöste. Im neu gestalteten *Nuda Veritas*-Raum des Theatermuseums gruppieren sich um das Gemälde Künstlerpersönlichkeiten, die ihren Weg sinngemäß gemeinsam mit Gustav Klimt gingen: Hermann Bahr, Anna Bahr-Mildenburg, Joseph Maria Olbrich, Gustav Mahler, Alfred Roller und Mileva Roller.

Neben dem hochformatigen Gemälde veranschaulichen im Ausstellungsraum einige von Joseph Maria Olbrich gestaltete Einrichtungsgegenstände und Fotografien aus Hermann Bahrs Villa, wie sich die *Nuda Veritas* in Bahrs privaten Alltag einfügte. Weitere für die Präsentation ausgewählte Objekte beziehen sich auf die wegweisende *Lohengrin*-Produktion aus dem Jahr 1906. Anna Bahr-Mildenburg glänzte in der Rolle der Ortrud. Ihr Kostüm – aufwendig und prachtvoll gestaltet – stammt ebenso von Alfred Roller wie das ausgestellte Bühnenbildmodell und die zahlreichen Figurinen. Ein Plakatentwurf von Mileva Roller für die Kunstschau 1908 rundet das harmonische Ensemble ab.



„Austropop. Von Mozart bis Falco

12. Oktober 2022 bis 4. September 2023

Kurator*innen: Marie-Theres Arnbom und das Team des Theaternuseums
Gestaltung: Sam Madwar, Gerhard Veigel
Organisation: Andrea Schürz

BEGLEITBUCH

Austropop
Herausgegeben von Marie-Theres Arnbom
Amalthea Signum Verlag GmbH, Wien 2022

Die Ausstellung *Austropop. Von Mozart bis Falco* setzt sich mit dem nicht ganz unumstrittenen Terminus „Austropop“ auseinander und begibt sich auf Spurensuche nach dem Populären, Subversiven und Kritischen in der Musik und Kunst „made in Austria“. Dabei wird der zeitliche Bogen von Mozart zu Falco und darüber hinaus gespannt.

Die Ausstellung erstreckt sich über sieben Säle. Neben dem Starkult um die Künstler*innen oder auch um Persönlichkeiten wie Kaiserin Elisabeth von Österreich in Operette und Musical geht die Schau auf das Selbst- und Fremdbild Österreichs zwischen *Im weißen Rössl* und *Sound of Music* ein und behandelt ebenso dessen Ablehnung. Sie führt zu Lokalen wie dem „Hawelka“, dem „Gutruf“, dem „U4“ oder dem „Nikodemus“, die als sozialer Treffpunkt und als Ort musikalischer Entwicklung stets eine wichtige Rolle spielten. Die ewige „Hassliebe“ zwischen Ö3 und der österreichischen Popmusik-Szene finden sich ebenso in der Ausstellung wie die Tabu-Themen Alkohol und Drogen sowie Depressionen, die die dunklen Facetten des Austropop zeigen. Auch populäre Themen wie die Sportbegeisterung – vom Wunderteam bis zu Wolfgang Ambros’ „Schi-foan“ – fehlen nicht und erinnern an magische Momente des österreichischen Sports.

Sozialkritische Texte, in revolutionäre Töne gegossen, hatten schon immer die Kraft, aus Künstler*innen (Pop-)Stars zu machen. Beginnend im 18. Jahrhundert bei Wolfgang Amadeus Mozart und seinem Papageno Emanuel Schikaneder über den Dichter und Kritiker Johann Nestroy bis hin zum Exportartikel Operette. Johann Strauß feierte mit seiner *Fledermaus*

große Erfolge, Franz Lehárs *Lustige Witwe* eroberte internationale Bühnen. Ralph Benatzkys *Im weißen Rössl* ist eine der bekanntesten österreichischen Revue-Operetten. Und international bis heute gefeiert und gleichzeitig umstritten ist das Musical *Sound of Music*. Diese Beispiele österreichischer „Exportfolge“ könnte man noch unschwer ergänzen. Aber um wieder mit Mozart zu enden, muss hier Falco und sein Welthit „Rock Me Amadeus“ genannt werden, der es sogar in die amerikanischen Charts schaffte.

National sind Austropop und Kleinkunst wohl in einem Atemzug zu nennen. Fritz Grünbaum und Hermann Leopoldi zählten zu den scharfsinnigsten Schriftstellern der Zwischenkriegszeit, die es immer schafften, mit ihren Texten der Gesellschaft einen Spiegel vorzuhalten. Nach dem Zweiten Weltkrieg führten diese Tradition geniale Persönlichkeiten wie Karl Farkas, Gerhard Bronner oder Helmut Qualtinger weiter.

Nach einer Phase der vielleicht bewussten Verdrängung der Kriegsjahre durch Wohlfühl-Unterhaltung wächst eine neue Generation an Künstlern heran, die Rockmusik und kritische Texte bevorzugen. Mit Wolfgang Ambros’ Dialekt-Hit „Da Hofa“ und Marianne Mendts Song „Wia a Glock’n“ beginnt eine neue Ära, die Anfang der 1970er Jahre unter dem Begriff „Austropop“ subsumiert wird. Die Musikstile der Künstler*innen – von Arik Brauer bis Marianne Mendt, von Georg Danzer bis Reinhard Fendrich und Falco, von der Gruppe Schmetterlinge bis zu Bilderbuch oder Der Nino aus Wien – sind so individuell, dass viele dieser Musikschaaffenden eine „Austropop“-Etikettierung ablehnen.

Zweifellos besteht „Austropop“ weiter und die junge österreichische Szene feiert beachtliche nationale und internationale Erfolge. Bands wie Bilderbuch und Wanda sowie Künstler*innen wie Anna Mabo, Ina Regen, Voodoo Jürgens oder Der Nino aus Wien setzen neue Akzente.

Die gezeigten Objekte der Schau stammen aus den Sammlungen des Theaternuseums und von privaten wie institutionellen Leihgeber*innen.

BEGLEITPROGRAMM (HIGHLIGHTS)

Karaoke im Theaternuseum? Geht das? Mit Ihnen ja!
Karaoke-Events im Rahmen der Ausstellung

Es lebe der Zentralfriedhof
Führungen mit der Direktorin und Kuratorin Marie-Theres Arnbom

PRESSESTIMMEN

Große Shows einst und heute: „Austropop“ erobert das Theaternuseum
Das „große Theater“, das laut Arnbom die Popstars vergangener und heutiger Zeiten mit ihren Shows immer auch abliefern, es wird in dieser mit etlichen Leihgaben gespickten Schau durchaus vor Augen geführt. [...] gelingen etliche schöne Momente, wenn sich Historie und Moderne vermischen.
APA, Christoph Griebner, 11.10.2022

Eine Zeitreise zurück
Die ganze Bandbreite der österreichischen Populärkultur wird gezeigt. [...] Da darf natürlich auch ein Mozart nicht fehlen, ein Johann Strauß oder Franz Lehár. Eine nette nostalgische Zeitreise zurück.
Krone, Thomas Gabler, 11.10.2022

Kultlokal wurde für das Theaternuseum nachgebaut
Aber nicht nur die Musik wird hier gekonnt in Szene gesetzt, auch die wichtigsten Schauplätze der Musikgeschichte finden hier ihren Platz.
Krone, Thomas Laber, 2.11.2022

Da schaut der Falco misstrauisch
Kühne Geister wie Fritz Löhner-Beda und Helmut Qualtinger, Weltmeister des Edutainment, werden in einem Raum gewürdigt, den der Bühnenbildner Sam Madwar recht fesch nach dem Vorbild des Café Hawelka gestaltet hat.
Die Presse, Samir Köck, 11.10.2022

Der Austropop hat berühmte Vorläufer
Doch schlägt sie eine aparte Schneise durch österreichische Musik- und Theatergeschichte. Salzburger Nachrichten, Hedwig Kainberger, 11.10.2022

Wir machen Musik!
[...] zieht die neue Leiterin des Theaternuseums mithilfe ihres Teams einen kulturhistorisch so aufschlussreichen wie unterhaltsamen Bogen von der „Zauberflöte“ bis zu Falcos „Jeannie“, von Helmut Qualtingers „Herrn Karl“ bis zum Identifikationsrührstück „Sound of Music“. Dreh- und Angelpunkt für die Wechselwirkungen von Hoch- und Austro-[Unterhaltungs-]Kultur ist die sagenhafte Popularität besagter Musik und ihrer jeweiligen Interpreten.
Wiener Zeitung, Petra Paterno, 13.10.2022

„Austropop hat starke theatralische Elemente“: Die neue Austropop-Ausstellung geht durch die Decke
[...] Das beweist die neue Ausstellung „Austropop – von Mozart bis Falco“, mit der das Wiener Theaternuseum neue Wege gehen will. Das zeigt sich schon an der Präsentation, wenn du auch den Blick nach oben an die Decke richten solltest. Oder mit Karaoke im Museum. Und schließlich lässt sich Musik ja eigentlich ebenso wenig wie Theater festmachen. Wie das Thema Austropop aber zeigt, funktioniert das im Theaternuseum ganz wunderbar.
Buzzfeed, Christian Kisler, 14.10.2022

Ludwig Adam



Karaoke mit Marie-Theres Arnbom
Marie-Theres Arnbom und
Christiane Mühlegger-Henhapel



Ernst Tauchner bei einer
Karaoke-Veranstaltung



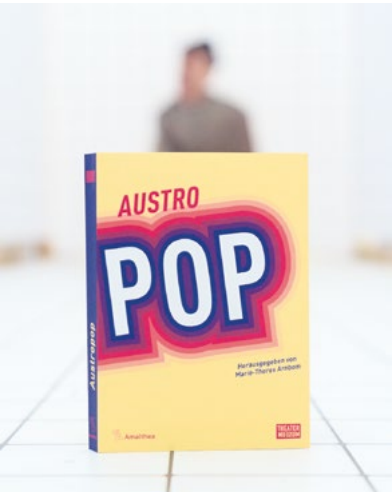
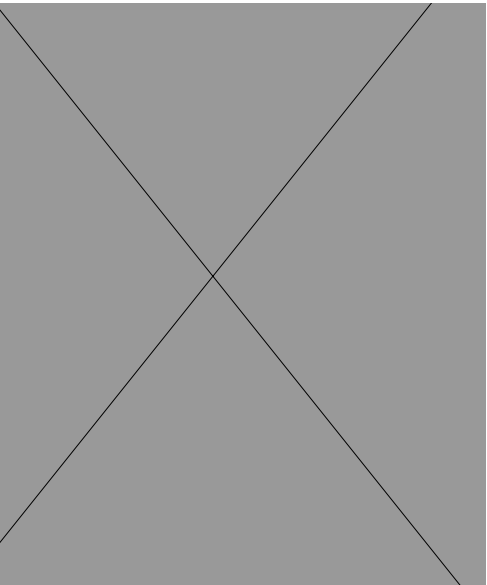
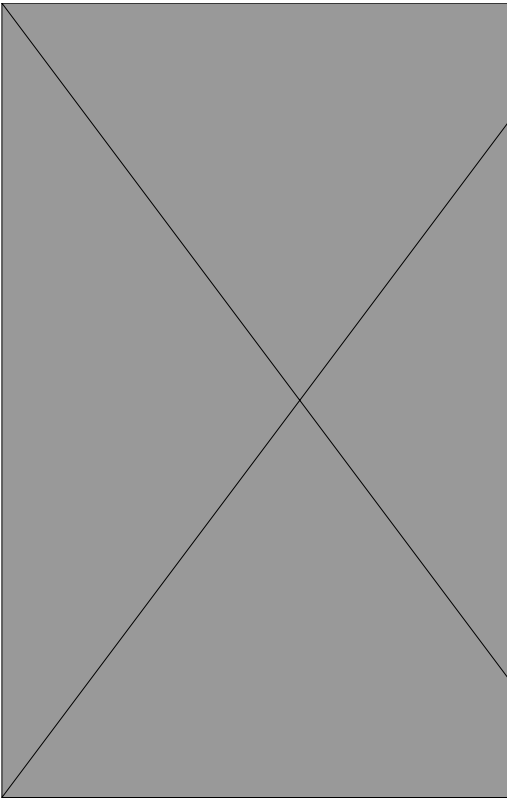
Eröffnung –
Marie-Theres Arnbom
mit den Künstlern
Christina Renghofer,
Marco Di Sapia, Paul
Gulda, Georg Wacks,
Hovacek



Ausstellungsaufbau



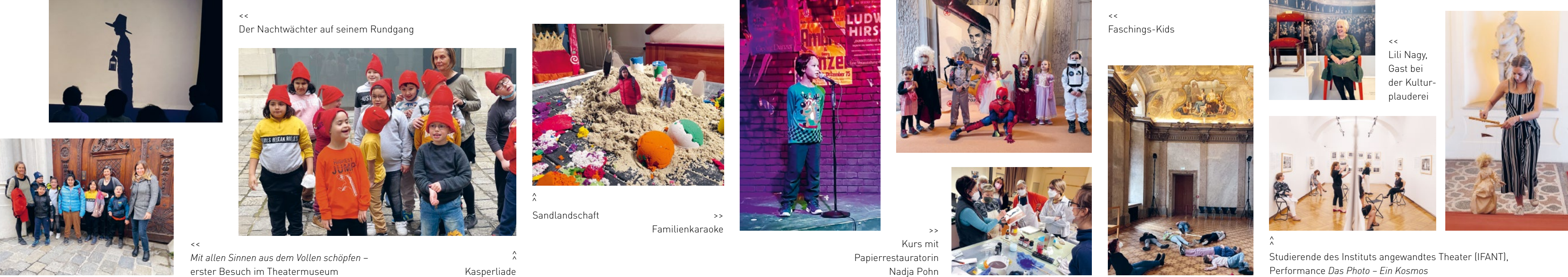
Sonderführung für Kuratoriumsmitglied Barbara Damböck
und ihre Abteilung des Bundesministeriums für Finanzen



Sam Madwar

Marie-Theres Arnbom führt
durch die Ausstellung





<< Der Nachtwächter auf seinem Rundgang



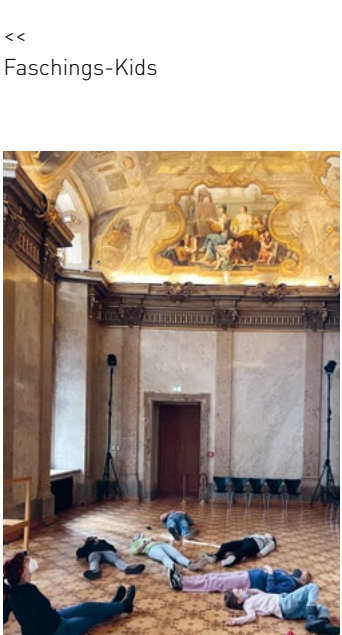
<< Mit allen Sinnen aus dem Vollen schöpfen – erster Besuch im Theatermuseum



^ Sandlandschaft >> Familienkaraoke



>> Kurs mit Papierrestauratorin Nadja Pohn



<< Lili Nagy, Gast bei der Kulturplauderei



^ Studierende des Instituts angewandtes Theater (IFANT), Performance *Das Photo – Ein Kosmos*



„Alles Theater. Kulturvermittlung und Theaterpädagogik

Im Jahr 2022 kehrten mit dem Rückgang der Corona-Pandemie die Besucher*innen langsam wieder ins Museum zurück, Schulen machten wieder verstärkt Lehrausgänge ins Museum und ab Herbst kam die Anzahl der Teilnehmer*innen an Vermittlungsprogrammen beinahe an die Zahlen davor heran. Die theaterpädagogische Arbeit konnte wieder analog stattfinden, die Workshops wieder im gemeinsamen Miteinander und mit allen Sinnen erfolgen.

Zahlen

Knapp 9.000 Besucher*innen haben an 636 Aktivitäten teilgenommen, wovon sich 543 an Kinder und Jugendliche und 93 an Erwachsene richteten.

Einige Zahlen im Detail:

- 18 Führungen für ca. 320 Erwachsene sowie 21 interaktive Führungen für ca. 360 Schüler*innen zur Ausstellung *Austropop. Von Mozart bis Falco*
- 81 Schattentheater-Workshops
- 46 Märchen-Workshops
- 28 Improvisationstheater-Workshops
- 30 Rhythmik-Workshops
- 23 Zirkus-Workshops
- 32 Kindergeburtstagsfeiern
- 11 Theaterkids-Nachmittage für 266 Teilnehmer*innen

Workshops, Führungen, Fortbildungen u. a.

Unser umfangreiches Angebot beinhaltet Workshops zu verschiedenen Theaterformen und Stücken für Klein und Groß. Von der *Kasperliade* über das *Tierische Tastenhüpfen* zu *Märchen* und *Menschenschatten*, von Goethes *Faust* über *Brechts episches Theater* bis zu *Beat it* und *Crossdressing am Theater*. Auch das aufgrund Corona entwickelte

neue Angebot „Zwei in eins“, eine Kombination aus Führung und Workshop mit der Möglichkeit, Klassen zu teilen, wird weiterhin gerne genutzt.

Führungen finden zu allen Sonderausstellungen, zur Geschichte des Palais Lobkowitz, in der Studiensammlung Kostüm und fallweise in den anderen Sammlungen statt.

Als Nachspiel zur Ausstellung *Groteske Komödie*, die dem vielseitigen Barockkünstler Lodovico Ottavio Burnacini gewidmet war, vermittelte die Papierrestauratorin Nadja Pohn in der Fortbildung *Vom farbigen Pulver zum fertigen Bild* Materialien, Werkzeuge und Maltechniken des 17. Jahrhunderts.

Im Frühling boten die Kulturvermittler*innen kostenlos je einen Schatten-, Zirkus- und Puppenworkshop für ukrainische Familien an, die sich großer Nachfrage erfreuten.

Erstmals wurden zwei einwöchige Sommerakademien für Kinder zum Thema *Märchen, Mythen und Geschichten* häuserübergreifend im Kunsthistorischen Museum, Weltmuseum Wien und Theatermuseum angeboten und von den Kindern begeistert angenommen.

Im Dezember besuchten die Kulturvermittler*innen des Weltmuseums Wien das Theatermuseum, um in einem zweistündigen Workshop Methoden der Theaterpädagogik für ihre Vermittlungsarbeit kennenzulernen.

Ausstellungen

Zu *Verehrt ... begehrt ... Theaterkult und Sammellei* wurden Kurzführungen in der Mittagspause, Kuratorinnenführungen, Kulturplaudereien

mit Sigrid Eyb-Green, Rudolf Olsina und Lili Nagy zum Thema Sammeln sowie zahlreiche Gruppenführungen für Erwachsene und Schüler*innen durchgeführt. Zu *Christine de Grancy. Sturm und Spiel. Theaterphotographie* bot vor allem die Kuratorin Mercedes Echerer zahlreiche Führungen an. Auch zu *Die nackte Wahrheit. Gustav Klimt und sein Wien um 1900, Spielräume. Bühnenformen im Modell* und *Richard Teschners Figurenspiegel* wurden Führungen angeboten. Besonders hervorzuheben ist die im Oktober im 1. Stock eröffnete Sonderausstellung *Austropop. Von Mozart bis Falco*, die von einem reichhaltigen Vermittlungsangebot begleitet wird. Die regelmäßig stattfindenden Führungen der Direktorin Marie-Theres Arnbom erfreuten sich ebenso großer Beliebtheit wie die interaktiven Führungen für Schulklassen. Für Kinder und Jugendliche wurden altersgerechte Workshops mit entsprechenden Schwerpunkten angeboten, die den Lehrenden bei Führungen mit Präsentation des Vermittlungsprogramms nahegebracht wurden. Die animierten Nachmittage in der Karaokebar der Ausstellung begeisterten singfreudige Besucher*innen und auch die Theaterkids erfreuten sich an speziellen Programmen zu unseren Ausstellungen.

Sinnvoll – Mit allen Sinnen aus dem Vollen schöpfen

Bei diesem Projekt mit zwei Klassen der Sonderschule für schwerstbehinderte Kinder, Herchenhahngasse, 1210 Wien, wurden alle Kulturvermittler*innen des Theatermuseums mit ihren vielfältigen Kompetenzen einbezogen. Zwei Theaterpädagog*innen, eine Schauspielerin, eine bildende Künstlerin, eine Rhythmikerin und eine Tanzpädagogin gestalteten die Programme. Den fünf Sinnen Schauen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Ein

weiterer Schwerpunkt galt dem Theaterspiel. Die Einheiten fanden teils in der Schule und teils im Museum statt. Beim ersten Kennenlernen im Museum regten Schattenspiele das Schauen, Bewegen und Darstellen an. Hinter der Schattenwand zeigten die Kinder ihre Natürlichkeit und Ausdrucksstärke. Die Aufführung eines Kasperltheaters animierte zum Mitmachen; auch Kinder, die sonst nicht sprechen, riefen plötzlich aufgeregt nach dem Kasperl. Und dann wurde der Guglhupf aus dem Stück genüsslich verspeist. Die haptische Arbeit mit Moonsand ermöglichte intensives Fühlen und Formen. In einer Landschaft aus plastischem und buntem Sand entstanden durch Verformen und Mischen bunte Hügel und Täler, in denen sich Abbildungen der Kinder bewegten. Ihre Körperabdrücke wurden mit Gips festgehalten und selbst farblich gestaltet. Bei einer rhythmischen Reise zu den Wettergeschehnissen im April lernten die Kinder verschiedenen Möglichkeiten, mit Rahmentrommeln umzugehen: tasten, streichen, klopfen, musizieren und sogar eine Trommelmasage. Auch Bewegung und Tanz spielten eine wichtige Rolle. Zum Abschluss des Projekts fand ein gemeinsames kulinarisches Fest statt, bei dem das Riechen und Schmecken durch besondere Düfte und durch die Verkostung von Lebensmitteln unterschiedlicher Geschmacksnoten (süß, sauer, bitter, salzig ...) besonders angesprochen wurde. „Sinnvoll“ war das Projekt durch die vielfältigen Eindrücke für alle Beteiligten sowohl in künstlerischer wie auch in sozialer Hinsicht. Für einige Kulturvermittler*innen war die Arbeit mit Schwerstbehinderten eine wichtige neue Erfahrung.

Kooperationen

Das Institut angewandtes Theater (IFANT) setzte sich mit dem 2. Jahrgang bereits zum 11. Mal per-

formativ mit einer Ausstellung des Theatermuseums auseinander. In *Das Photo – Ein Kosmos* näherten sich die Studierenden der Ausstellung *Christine de Grancy. Sturm und Spiel. Theaterphotographie* mit unterschiedlichen Haltungen und spinnen ihre Fäden weiter, immer verbunden mit den impulsgebenden Werken der Ausstellung.

Erstmals beteiligte sich das Theatermuseum mit dem ausstellungsbegleitenden Programm *Ein Hut, ein Stock, ein Fächer* am Osterferienspiel. Beim Wiener Ferienspiel im Sommer wurde der Workshop *Menschen-Schatten-Theater* für Kinder von 6 bis 10 Jahren von über 200 Kindern begeistert angenommen.

Bei der Langen Nacht der Museen wurden stündlich mehrere Führungen, Workshops und Performances angeboten und das Anprobieren von Kostümen erfreute sich großer Beliebtheit.

Tagungen, Vernetzungen

18.2.2022

Unlearning. Praktiken und Begegnungen des Verlernens, Internationales Symposium für Kulturvermittlung, Sonderausgabe, St. Pölten [online]

12.–14.10.2022

Quantensprünge – Museum zwischen Kontinuität und Disruption, Österreichischer Museumstag Klagenfurt

14.12. 2022

Vortrag *Constance Cauers – Biografisch-Dokumentarische Theaterarbeit*, Jour fix Kunstvermittlung, eine Initiative des Dschungel Wien in Kooperation mit ASSITEJ Austria und Musisches Zentrum

Marie-Theres Arnbom bei der Ausstellungs-
eröffnung *Austropop. Von Mozart bis Falco*
v



Lange Nacht der Museen
^
^
>>



<<
Unser Führungs-Duo Katharina Scholz-Manker
und Ernst Tauchner mit einem Objekt aus der
Ausstellung *Verehrt ... begehrt ...*



Lange Nacht
der Museen
^
^



Lange Nacht der Museen
v



Talk im Rahmen der Ausstellung
Christine de Grancy – Mercedes
Echerer, Achim Benning,
Cornelius Obonya
v



Marie-Theres Arnbom führt durch
die *Austropop*-Ausstellung
>>



<<
PopUp Am Fluss,
Designer*innen
präsentieren sich
im Museum



„Darüber hinaus und noch mehr! Ein Auszug aus der Chronik

15.1., 19.11.
SCHATTEN-KIDS *Geh dem Reim auf den Leim!*

17.1.
WORKSHOP *Vom farbigen Pulver zum fertigen Bild*
Mit Nadja Pohn

19.1.
LESUNG *Theater, oh Theater, du!*
Mit Katharina Scholz-Manker, Ernst Tauchner
(Rezitation) und Georg Graf (musikalische
Begleitung)

27.1., 17.2., 24.3.
KULTURPLAUDEREI *Ich komme aus dem Staunen
nicht heraus*
Mit Sigrid Eyb-Green, Rudolf E. Olsina, Katharina
Scholz-Manker und Lilli Nagy

29.1., 4.3., 2.4.
KURATORINNENFÜHRUNG *Ach ja, ich erinnere
mich gut*

16.2.
LESUNG *Aus den Tagesbüchern der
Charlotte Wolter*
Mit Petra Morzé

26.2.
FASCHING-KIDS *Die Welt steht Kopf*

9.3.
LESUNG *Musenkuss*
Mit Robert Reinagl (Rezitation und Gesang)
und Helmut Stippich (Musik)

12.3.
BENEFIZKONZERT *Vivaldi – Piazzolla*
Mit dem Wiener Ensemble Morphin Chamber
Orchestra

19.3.
PUPPEN-KIDS *Der Basilisk steigt aus dem
Brunnen*

11.4., 13.4., 14.4.
THEATER-WORKSHOP FÜR KINDER *Ein Hut,
ein Stock, ein Fächer*

23.4., 15.10.
MÄRCHEN-KIDS *Es war einmal ...!*

27.4.
AUFFÜHRUNG *Das Wiesenwunder*
Mit Eva Hesse

29.4., 30.4., 1.5., 25.11., 26.11., 27.11.
POP-UP IM THEATERMUSEUM *Am Fluss*
Designer*innen präsentieren sich im Museum

30.4.
EXKLUSIVER BLICK HINTER DIE KULISSEN
Kostüme lüften ihr Geheimnis
Führung durch das Studiendepot der Kostüm-
sammlung

4.5.
BENEFIZLESUNG *Geschichten rund um Gustav
Klimt*
Mit Marie-Theres Arnbom, Beate Maly und
Erich Weidinger

11.5.
BUCHPRÄSENTATION *Groteske! Ungeheuerliche
Künste und ihre Wiederkehr*

Mit den Herausgeber*innen Andrea Sommer-
Mathis, Stefan Hulfeld und Rudi Risatti

2.6.
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG *Christine de Grancy.
Sturm und Spiel*

9.6.
INTERUNIVERSITÄRER FORSCHUNGSVERBUND
ELFRIEDE JELINEK *Projekt Wort.Musik.Theater*
Wissenschaftlich-künstlerisches Symposium zur
Musikalisierung von Literatur

11.6.
ZAUBER-KIDS *Sommertagstraum*

20.6.
TALK *Hat die Oper Zukunft?*
Ioan Holender im Gespräch mit Wilhelm Sinkovicz

25.6.
KONZERT *Klavierabend Concerto Surprise*
Mit Elisabeth Leonskaja

11.7., 13.7., 14.7., 18.7., 20.7., 21.7., 3.8., 4.8.,
8.8., 10.8., 11.8.
WIENXTRA FERIENSPIEL *Menschen-
Schatten-Theater*

25.7., 22.8.
SOMMERAKADEMIE FÜR KINDER *Märchen,
Mythen und Geschichten*

3.9., 4.9.
PERFORMANCE *Das Photo. Ein Kosmos*
Mit Studierenden des Instituts angewandtes
Theater (IFANT)

1.10.
ORF – LANGE NACHT DER MUSEEN

3.10., 6.10., 16.10., 23.10., 29.10.
TALK *Stürmisch war es immer*
Mercedes Echerer im Gespräch mit Cornelius
Obonya, Regina Fritsch, Achim Benning, Christine
de Grancy, Joachim Bißmeier, Gabriele Schuchter,
Erika Pluhar und Erich Klein

11.10.
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG *Austropop.
Von Mozart bis Falco*

14.10., 11.11., 9.12.
KARAOKE-EVENT *Karaoke im Theatermuseum?*
Geht das? Mit Ihnen ja!
Mit Ernst Tauchner

19.10.
BUCHPRÄSENTATION *Heinrich Glücksmann.
Brückenbauer in neue Zeiten*
Mit Marie-Theres Arnbom und Heiner Gann

5.11., 3.12.
KURATORINNENFÜHRUNG *Es lebe der Zentral-
friedhof*
Mit Direktorin Marie-Theres Arnbom

19.11.
KONZERT *Jura Soyfer zum 110. Geburtstag*
Musikalisch-literarische Collage mit Lena
Rothstein, Tony Scholl, Michael Kneihs (Klavier)
und Adula ibn Quadr (Violine)

24.11., 25.11.
LESUNG *Buch Wien zu Gast im Theatermuseum*
Mit Orlando Figes und Juri Andruchowysch

4.12.
ADVENTKONZERT
Mit dem Morphing Chamber Orchestra – Tomasz
Wabnic, Justyna Slawiec und Megan Kahts
(Gesang)

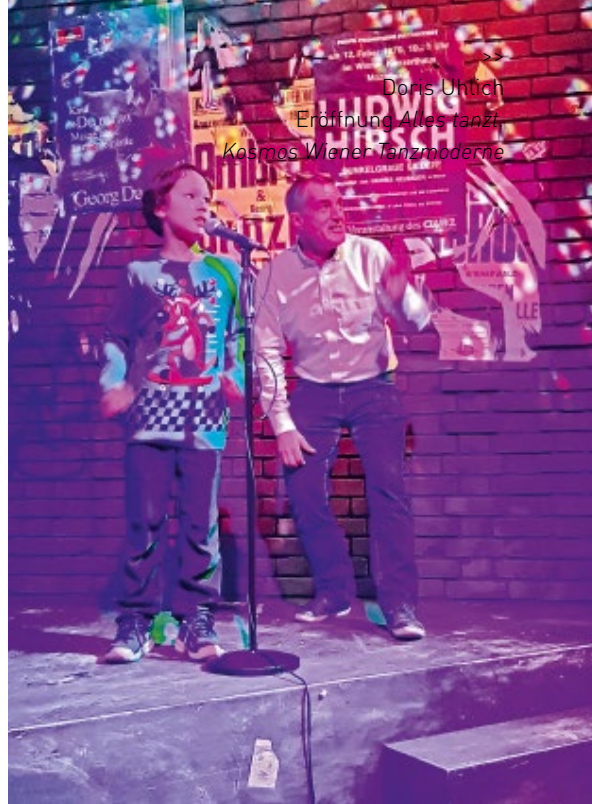
5.12.
LESUNG *Hinter fremden Fahnen*
Mit Werner Rosenbeger

11.12.
BUCHPRÄSENTATION *Reise und Literatur
von A bis Z*
Mit Elisabeth Buxbaum

17.12.
WEIHNACHTS-KIDS *Ein Nachmittag für alle Sinne!*



Sam Madwar
v



>>
Lesung Katharina
Scholz-Manker



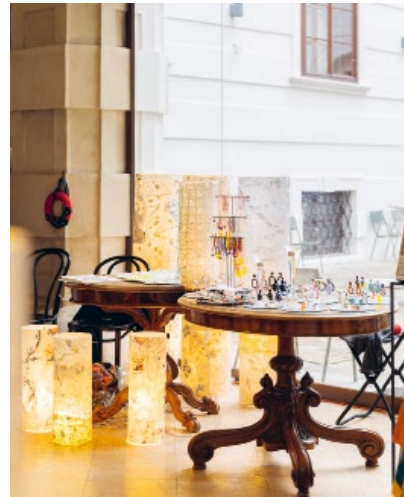
<<
Proben – Studierende des Instituts
angewandtes Theater (IFANT)
v



^ Aufbau Austropop. Von Mozart bis Falco



Abendveranstaltung zu
Christine de Grancy
v



^ PopUp Am Fluss, Designer*innen
präsentieren sich im Museum



>>
Konzert –
Christina Renghofer,
Ildiko Raimondi,
Elisabeth Buxbaum,
Marie-Theres Arnbom,
Robert Kolar,
Tristan Schulze



<<
Adele Neuhauser
und Mercedes Echerer



>>
Michael Schottenberg



^ Hedy Thimig

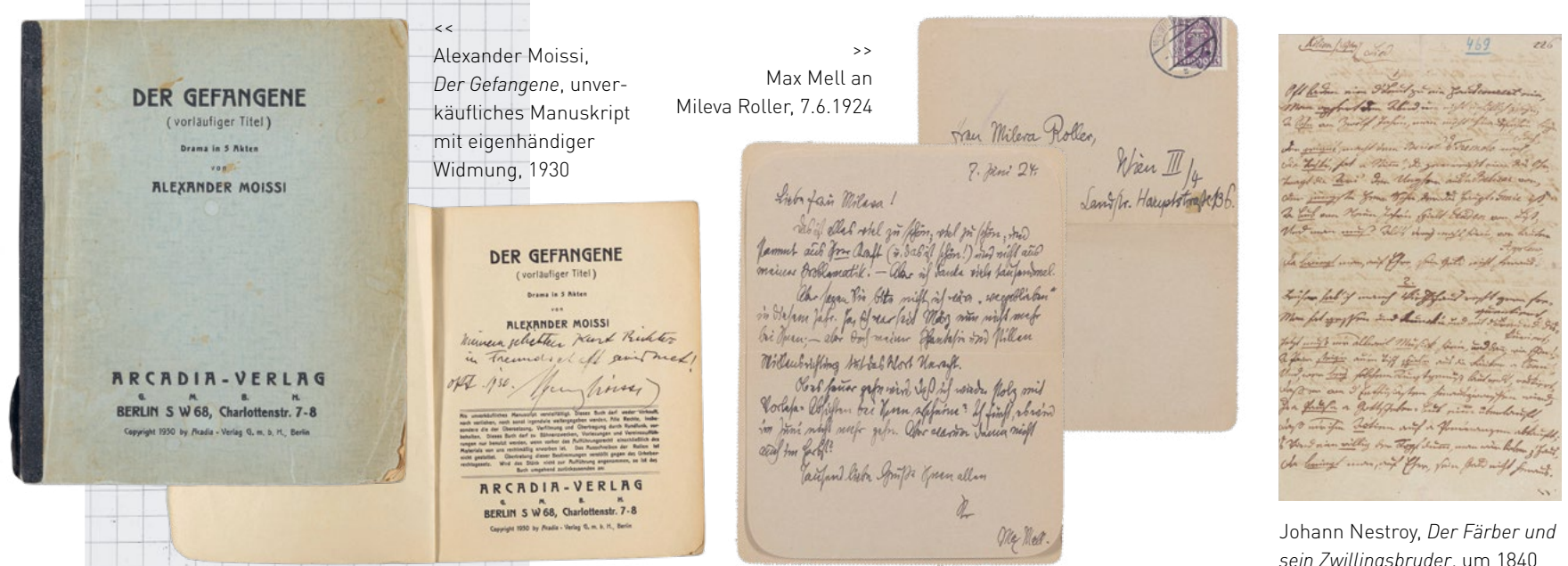


<<
Liederabend
Keine Angst
vor Austropop mit
Marco Di Sapia
und Christina
Renghofer,
Lange Nacht
der Museen



**THEATER
MUSEUM**

👁️ **Hinter den Kulissen**
Jahresbericht 2022



Handschriften und Nachlässe

SAMMLUNGSZUGÄNGE

Ankäufe

- Alexander Moissi, *Der Gefangene*, Typoskript mit eigenhändiger Widmung, 1930
- Teilnachlass Paula Wessely (Korrespondenzen, Fotos, Manuskripte, Zeitungsausschnitte)

Schenkungen

- Konvolut Greta Keller (Korrespondenz, Zeitungsausschnitte)
- Teilnachlass Herbert Lederer (Produktionsmaterialien)
- Zeitungsausschnittsammlung Emmy Werner
- Material aus dem Nachlass Otto Tausig (Manuskripte, Textbücher)

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten der Handschriftensammlung lag im Wesentlichen auf der Erschließung und Aufarbeitung der umfangreichen Bestände. Darüber hinaus wurden die aktuell laufenden Forschungsprojekte fortgeführt bzw. abgeschlossen.

Als wesentliche Bereicherung der Bestände kann die Erwerbung eines Teilnachlasses von Paula Wessely gewertet werden. Dieses rund fünf Kartons umfassende Konvolut ergänzt den im Theatermuseum befindlichen Bestand und wertet diesen in hervorragender Weise auf. Nach erfolgter Begasung wird das Material in das Theatermuseum gebracht werden.

Mit Unterstützung der Ferialarbeitnehmerin Isabella Handle konnte im Juli 2022 die Aufarbeitung der Korrespondenz Hermann Bahrs an Anna Bahr-Mildenburg abgeschlossen werden. Nach der Inventarisierung der Dokumente wurden diese von Frau Handle auch in die Museums-Datenbank TMS eingegeben (1.594 Einträge) und im Anschluss für die Online-Sammlung freigegeben (insgesamt rund 3.500 Einträge). Außerdem inventarisierte sie Korrespondenz Hermann Bahrs an diverse Verfasser, die in seinem Nachlass – teils im Original, teils in Abschrift – überliefert ist.

Der Nachlass Richard Flatter wurde aus dem Zentraldepot ins Palais Lobkowitz verbracht und hierorts umgebettet, neu geordnet und aufgestellt.

Insgesamt verzeichnet die Handschriftensammlung für das Jahr 2022 einen Zuwachs von 6.566 TMS-Einträgen.

Im Rahmen seiner Tätigkeit in der Restaurierung unterzog Karl Gölkel das letzte Skizzenbuch

Gustav Mahlers, das sich im Nachlass von Anna Bahr-Mildenburg befindet, einer eingehenden restauratorischen Begutachtung und Auffrischung.

Die geplante Digitalisierung wichtiger Bestände wie etwa der Nachlässe von Hermann Bahr, Heinrich Schnitzler oder Albin Skoda wurde beantragt, konnte aber nicht umgesetzt werden. Digitalisierungsanfragen privater Nutzer wurden jedoch durchgeführt und so konnten 2022 in Summe von 55 Objekten 709 Digitalisate angefertigt und in die Datenbank eingespielt werden.

Eine zentrale Aufgabe aller Kurator*innen war im Jahr 2022 die Vorbereitung der *Austropop*-Ausstellung. Die Kuratierung von zwei Räumen lag im Bereich der Handschriftensammlung. Im Zuge dessen konnten sämtliche Autografen Johann Nestroys digitalisiert werden.

FORSCHUNGSPROJEKTE

Nachlass Alfred Roller

Christiane Mühlegger-Henhapel

Der Nachlass des Bühnenbildners Alfred Roller (1864–1935) zählt zu den zentralen Beständen des Theatermuseums. In den vergangenen Jahren konnten mit der Digitalisierung der gesamten Korrespondenz sowie der Publikation des kommentierten Briefwechsels zwischen Roller, Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal wesentliche Inhalte gesichert und dokumentiert werden. Aktuell findet die Aufarbeitung ihre Fortsetzung mit der Erschließung der restlichen Bestände aus dem Nachlass, die auch umfangreiches Material zu Mileva und Ulrich Roller beinhalten. In Vorbereitung auf die geplante Monografie zu Roller wurden etliche Fundstücke und interessante Querverbindungen entdeckt.

Gustav Mahler, Letztes Skizzenbuch, aus dem Nachlass von Anna Bahr-Mildenburg

Alfred Roller, Die Masken der Commedia dell'arte – Pulcinella

>>



Nachlass Hermann Bahr

Kurt Ifkovits

Nachdem letztes Jahr aufgrund der Pandemie viele Tätigkeiten ins Homeoffice verlagert und mehr als 10.000 TMS-Datensätze angelegt wurden, konnten diese nun mit dem Original abgeglichen werden, Personen wurden identifiziert bzw. korrigiert, die Datensätze ergänzt und im TMS angelegt. Derzeit sind insgesamt 50 Kartons Korrespondenz abgeschlossen, erfasst sind die Korrespondenzpartner bis zum Buchstaben SCHN. Zusätzlich wurden die Autografen Gustav Mahlers an Anna Bellschan von Mildenburg/Bahr-Mildenburg einer Inventur unterzogen, mit der Publikation von Franz Willnauer abgeglichen, ins TMS eingegeben und online geschaltet.

Nachlass Hubert Marischka

Lydia Gröbl

In Hinblick auf die für 2023 geplante Marischka-Ausstellung wurde die Aufarbeitung des Nachlasses Hubert Marischka weitgehend abgeschlossen. Das Hauptaugenmerk lag heuer auf der Ordnung und Inventarisierung der Akten zum Ausgleich des Theaters an der Wien sowie der Geschäftspapiere, privaten Papiere, Rechnungen sowie persönlichen Verträge Marischkas, hier v. a. seiner Engagements an diversen Theatern, wie Stadttheater Brünn, Stadttheater St. Pölten, Carltheater und Theater an der Wien, sowie von Gastspielrollen im In- und Ausland. Die TMS-Eingabe wurde auch im heurigen Jahr fortgesetzt (laufend Nachträge zur Korrespondenz bzw. Eingabe der oben erwähnten Papiere).

Nachlass Hans Thimig

Lydia Gröbl

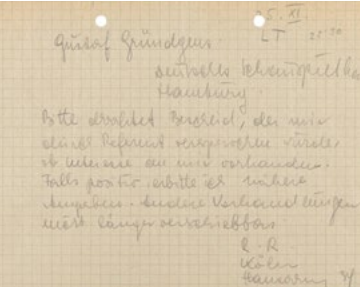
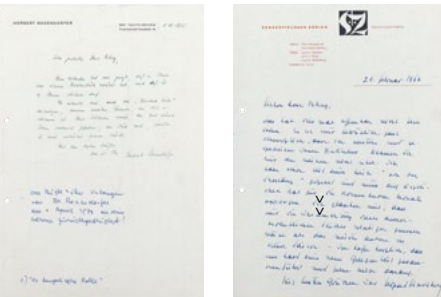
Der Schauspieler und Regisseur Hans Thimig war neben seiner Tätigkeit am Wiener Volkstheater, am



Herbert Rosendorfer an Romuald Pekny, Taufkirchen, 1.12.1975

Leopold Lindtberg an Romuald Pekny, 21.2.1966

Romuald Pekny an Gustaf Gründgens, 25.11. [o. J.]



für klassische Rollen ans Burgtheater engagiert. Daneben wirkte er bei den Salzburger Festspielen sowie bei Film (v. a. in Literaturverfilmungen) und Fernsehen (etwa in der Serie *Derrick*). Bekannt war Pekny außerdem für seine Rezitationsabende, etwa mit den Predigten des Abraham a Sancta Clara. In einem ersten Arbeitsgang wurden die Verträge aus der beruflichen Korrespondenz herausgefiltert und die Korrespondenz physisch geordnet.

WEITERE PROJEKTE

Alfred Roller und das Theater – Monografie mit Aufführungsverzeichnis

Christiane Mühlegger-Henhapel

Die für das Jahr 2024 geplante Publikation (gemeinsam mit Daniela Franke) soll den Abschluss der Forschungsarbeiten am Nachlass Alfred Rollers bilden. Bislang existiert keine erschöpfende Monografie zum Schaffen Rollers für die Bühne. Die Publikation wird daher erstmalig ein Gesamtverzeichnis all seiner Ausstattungen sowie in Beiträgen verschiedener Autoren die theater- und kunsthistorische Einordnung seines Schaffens für die Bühne bieten.

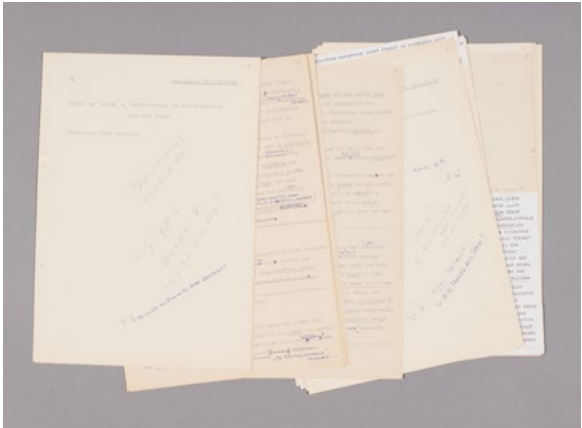
WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEIT

Publikationen

Christiane MÜHLEGGGER-HENHAPEL

„Ich kann nicht Fürstendiener sein“ – Oskar Werner und das Theater, in: Ausstellungskatalog Raimund Fritz – Martina Zerovnik, *100 Jahre Oskar Werner. Mensch Kunst Mythos*, Wien (METRO Kinokulturhaus) 2022, 146–201

Hans Thimig, Radiomanuskripte für *Besuch am Montag*, 1973



Hubert Marischka, Vertrag Stadttheater St. Pölten, 9.4.1904

Rock Me Amadeus, in: Marie-Theres Arnbom (Hg.), *Austropop*, Wien 2022, 57–63

Johann Nestroy – ein Austropopper?, in: Marie-Theres Arnbom (Hg.), *Austropop*, Wien 2022, 170–191 (gemeinsam mit Rudi Risatti)

Kurt IFKOVITS

Mitarbeit bei einer Publikation über Hermann Bahr und Salzburg (gemeinsam mit Manfred Mittermayer und Bernhard Judex)

Vorträge, Veranstaltungen

Christiane MÜHLEGGGER-HENHAPEL

13.5.2022, Vortrag *Mit dir keine Oper zu lang... Der Briefwechsel zwischen Roller, Strauss und Hofmannsthal*, Mozarthaus Wien, Universitätslehrgang Kunstrecht, 6. Modul *Musik, Oper, Theater als Rechtsfrage, Kunstfreiheit und ihre Grenzen*

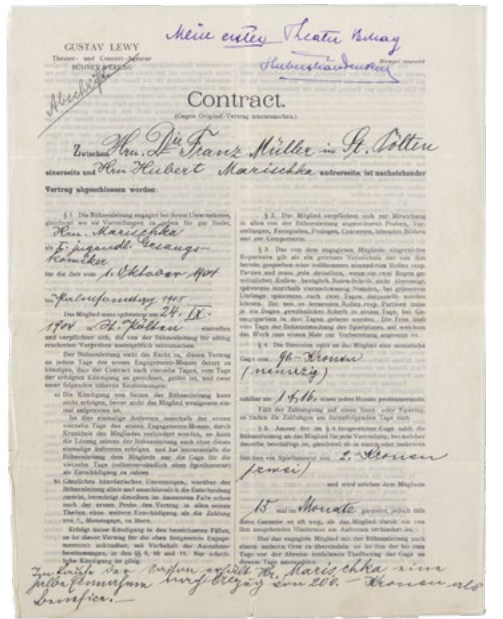
29.9.2022, Vortrag *Alfred Roller und Der Rosenkavalier*, Universität Mozarteum Salzburg, *Der Rosenkavalier* – Internationales Symposium zur Neuinszenierung in der Felsenreitschule

7.–10.6.2022, Teilnahme am 33. SIBMAS Kongress, Warschau, Theater Institut

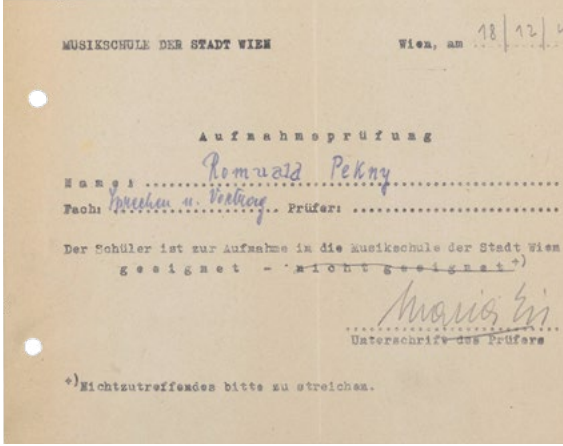
Kurt IFKOVITS

17.–21.1.2022, *Das Kunstmuseum im digitalen Zeitalter* – 2022, Internationale Online-Konferenz

3.3.2022, Vortrag *Hermann Bahr und Andreas Latzko*, Literaturfrühstück im Literaturhaus Salzburg



Attest der Eignung zur Aufnahme an die Musikschule der Stadt Wien, gez. von Maria Eis, Wien, 18.12.1945





<<
Figurinen der Wiener Hoftheater,
19. Jh.



>>
Walter Zeller
mit Kurator
Rudi Risatti



^
Der Kostümbildner
Jorge Jara Guarda



<<
H. Burghart d. Ä., Bühnenbildentwurf
zu *Aida*, 1874



^
L. O. Burnacini, *Faschingswagen*

<<
Wolfgang Laun an der Arbeit



^ Galli Bibiena-Umkreis,
Porta trionfale ai Gesuiti 1737



^
L. O. Burnacini,
*Chore, Dathan
et Abiron*

Herbert Lederer,
Beispiel aus der Serie
Drollige Porträts

∨



” Handzeichnungen

SAMMLUNGSZUGÄNGE

Schenkungen (Auswahl)

- 42 Handzeichnungen von Monika von Zallinger, u. a. zu *Eine Gleichnisrede* (nach Goethe), *Der Schwan* (Molnár), *Don Giovanni* (Mozart), *Fräulein Else* (Schnitzler), *Der Vogelhändler* (Zeller)
- Konvolut von Zeichnungen von Walter Schwab, ca. 1974–1992
- Von Jorge Jara Guarda: je 1 Produktionsbuch mit zahlreichen Figurinen zu *La Bohème* (Puccini), Theater an der Wien, 2002, und zu *Faust* (Gounod), Oper Graz, 2010/11
- Teilnachlass Hilde Rössel-Majdan: 2 Figurinen von Matthias Kralj zu *Die vier Grobiane* (Wolf-Ferrari); 9 Figurinen von Alice Maria Schlesinger u. a. für *Kiss me Kate* (Porter), *Martha* (Flotow), *Ero der Schelm* (Gotovac), *Das Land des Lächelns* (Lehár); 5 Figurinen von Erni Kniepert u. a. für *L'incoronazione di Poppea* (Monteverdi) und *Die schweigsame Frau* (Strauss); je 1 Figurine von Charlotte Flemming zu *Die Zauberflöte* (Mozart) und von Hilt Reins-Gomes zu *Don Carlos* (Verdi)
- Teilnachlass Helmut Schmeiser: 124 Handzeichnungen aus über 30 Theaterproduktionen, 1952–1967
- je 3 Zeichnungen von Rolf Langenfass und Eva Stürminger
- 1 Zeichnung von Evelyn Frank zu *Don Paquale* (Donizetti), Wiener Staatsoper, 1977

Allgemeine Aufstellung im Format HG

Ulrike Dembski – ehemalige Kuratorin des Thea-termuseums – ist im Rahmen ihrer ehrenamtli-chen Tätigkeit für das Haus gemeinsam mit Rudi Risatti an der Aufarbeitung der allgemeinen Auf-stellung der Handzeichnungen im Format HG be-teiligt. Anders als die Aufstellung nach Künst-ler*innen enthält diese eine beachtliche Anzahl von heterogenen, alphabetisch nach Stichwort ge-ordneten Blättern. Im Jahr 2022 wurde an diesem Projekt weitergearbeitet, so dass die Einträge in der Datenbank nun auf über 750 angestiegen sind.

Eine schöne Figur: Digitalisierung der Figurinen des Alten Hofburgtheaters

Auch im Jahr 2022 wurde an der umfangreichen Sammlung der Figurinen der Wiener Hoftheater, u. a. des Alten Hofburgtheaters am Michaeler-platz, weitergearbeitet. Unter Anleitung von Rudi Risatti hat Walter Zeller im Rahmen seiner ehren-amtlichen Tätigkeit hunderte Figurinen in die Datenbank eingegeben. Die Sammlung enthält Zeichnungen von Künstlern wie Philipp von Stu-benrauch (1784–1848), Girolamo Franceschini (1820–1859), Albert Decker (1817–1871) und Franz Gaul (1802–1874). Ca. 2.500 Figurinen aus diesem Bestand konnten bisher aufgearbeitet werden, mehr als 2.100 davon sind bereits in der Online-Sammlung des Theatermuseums veröffentlicht. Das Projekt soll fortgesetzt werden.

Eine schöne Figur II: Digitalisierung der Figurinen der Hofoper

Analog zum Bestand des Alten Burgtheaters wur-de im Jahre 2022 ein Aufarbeitungsprojekt gestar-tet, das sich mit den Figurinen der Hofoper (Kärnt-

nertortheater) befasst. Das Projekt wird von Rudi Risatti koordiniert und von Wolfgang Laun, der die Sammlng ehrenamtlich unterstützt, umgesetzt. Auch in diesem Fall ist das Ziel, den gesamten Be-stand in der Online-Datenbank zu veröffentlichen, sobald die Figurinen fotografiert wurden.

In diesen heil’gen Hallen: Bühnenbildkunst der Hofoper

Im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit führt Wolfgang Laun eine Kontrolle und Vervollständi-gung der Einträge zu den Bühnenbildentwürfen der Hofoper aus dem Zeitraum 1818–1951 (Signa-tur HOPU) durch. Am Ende dieses Projektes wird es möglich sein, ca. 1.450 Blätter in der Online-Sammlung zu veröffentlichen. Dieses Vorhaben ist für Frühling 2023 geplant.

Nachlass Herbert Lederer

Herbert Lederer (1926–2021) war eine wichtige wie auch ungewöhnliche Persönlichkeit der Wiener Theaterszene und vor allem wegen seines „Ein-manntheaters“ bekannt. Dieses lebenslange The-aterabenteuer mit buchstäblichem Alleinstel-lungsmerkmal führte über die Jahre zu mehr als 60 Produktionen, die auf österreichische Klassiker ebenso wie auf die Weltliteratur und auch auf eige-ne Texte zurückgriffen.

Das Museum hat 2022 Lederers Nachlass erhal-ten, der u. a. 313 Zeichnungen aus eigener Hand und von anderen Künstler*innern beinhaltet, da-runter von Erwin Exner, Lucia Kellner, Fritz Koller, Roger Koop, Bernhard H. Kratzig, Walter Schmög-ner, Anton Schumich, Friedrich Wallner und Ernst Zdrahal. Im Rahmen ihrer Ferialtätigkeit im Som-mer 2022 hat Franziska Roth gemeinsam mit Rudi

Risatti dieses Konvolut aus dem Zeitraum 1962–1996 geordnet und verzeichnet. Besonders die großformatigen Tableaus, die offensichtlich auch auf der Bühne in szenischer Form verwendet wur-den, stellen ein interessantes Format dar. Le-derers Augenmerk, zeichnerisch absichtlich naiv, galt vor allem der narrativen Illustration und war gelegentlich auch ein Mittel zur grotesken Trans-formation der dargestellten Figuren, z. B. bei sei-nen „Drolligen Porträts“.

Objekte unterwegs (Leihvorgänge der Sammlung)

In der Ausstellung *Geschäfte mit Kopien. Der Foto-grafische Kunstverlag Otto Schmidt* im Leopold Museum (20.5.–28.8.2022) war ein Brief mit einer Zeichnung von Hans Schließman, die Hugo Thimig als Galomir in *Weh dem, der lügt* (Grillparzer) zeigt, ausgestellt.

In der Ausstellung *One World. Die 4 Elemente* auf Schloss Ambras (16.6.–2.10.2022) wurden reprä-sentative Zeichnungen aus der Serie *Festzug zu Ehren des hl. Jakobs* und von Lodovico Ottavio Burnacini gezeigt, darunter einige *Giardinieri* und Schlittenentwürfe, die sich auf die Elemente bezie-hen.

Das Jüdische Museum Wien zeigte in der Ausstel-lung *Love Me, Kosher. Liebe und Sexualität im Judentum* (21.6.–13.11.2022) eine Figurine von Stella Junker-Weissenberg für die Revue *Alles aus Liebe* von 1928.

Das Südtiroler Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte Schloss Tirol zeigte in der Aus-stellung *Liebe, Tod und Teufel. Theater in Tirol* (2.7.–20.11.2022) fünf wertvolle Objekte aus der Samm-lung, darunter einige *Sepolcri* von Lodovico Ottavio

Burnacini, der architektonische Entwurf *Porta trionfale ai gesuiti 1737* aus dem Kreis der Galli Bibiena und das Brioschi-Album Nr. VI.

Für die Ausstellung *Die Oper ist tot – Es lebe die Oper!* in der Bonner Bundeskunsthalle (30.9.2022–1.8.2023) stellte die Sammlung 10 Zeichnungen zur Verfügung, darunter das Brioschi-Albun Nr. I und diverse Blätter von Carlo Brioschi (*Tristan und Isolde* 1883) und Alfred Roller (*Tristan und Isolde* 1903, *Don Giovanni* 1905, *Lohengrin* 1906 und *Rosen-kavalier* 1911).

Das Leopold Museum zeigt in der Ausstellung *Tilla Durieux. Eine Jahrhundertzeugin und ihre Rollen* (14.10.2022–27.2.2023) drei 1921 datierte Figuri-nen von Emil Pirchan d. J. zu *Jospehs Legende* (Strauss).

In der Ausstellung *Das Fest. Zwischen Repräsen-tation und Aufruhr* (14.12.2022–23.4.2023) zeigt das MAK sechs Zeichnungen von Lodovico Ottavio Burnacini: fünf Schlittenentwürfe und den berühmten *Faschingswagen*, der von Arlecchino geführt wird.



<<
Kuratorin Marianna Zannoni führt durch die
Theatersammlung der Fondazione Cini in Venedig

Hans-Peter Kudlich, Modell zu *Rock it!*, 1997
v
v



^
^
<<
Hans-Peter
Kudlich, diverse
Modelle

Gilbert Lehner, Modell zu *König Lear*, 1891,
nach der Restaurierung

v

v



^
Hans-Peter Kudlich, Modell zu *Guys and Dolls*, 2020

Eva-Maria Schaller
in *Vestris 4.0*

v

v



Modelle

SAMMLUNGSZUGÄNGE

Schenkungen

- 17 Modelle zu Produktionen des Theaters an der Wien im Zeitraum 2008–2020, geschenkt von den Vereinigten Bühnen Wien

Schenkung Theater an der Wien

Die Vereinigten Bühnen Wien haben dem Theatermuseum im Frühling 2022 17 Bühnenbildmodelle gefeierter Opernproduktionen des Theaters an der Wien übergeben. Die Schenkung dokumentiert diverse Produktionen unter der Direktion von Roland Geyer, der das Haus an der Wienzeile zu einem international führenden Zentrum für Barockoper und modernes, zeitgemäßes Musiktheater in Wien machte. Im Konvolut finden sich Modelle, die wegen einer starken Raumästhetik oder eines skulpturalen Designs bestechen, wie etwa jenes für Hindemiths *Mathis der Maler* [2012] von Johan Engels, der Motive aus Matthias Grünewalds *Isenheimer Altar* (1506–1515) aufgreift und eine monumentale, fast 20 Meter große Christus-Skulptur auf die Bühne brachte. Die Britin Es Devlin schuf das Set für Hans Werner Henzes Oper *Elegie für junge Liebende* (2017, Regie: Keith Warner). Ihr Entwurf stand Engels' riesigen Bühnenbildern in nichts nach: Fünf große, symbolhafte, beispielbare Objekte, so zum Beispiel eine Schreibmaschine, in etwa 30-facher Vergrößerung, repräsentierten die Geisteswelt der Hauptfigur, des Dichters Mittenhofer. Stilistisch das Gegenteil, nämlich schlicht und minimalistisch, ist die Szenografie von Johannes Leiacker. Er kreierte u. a. die Ausstattung zur Auftragskomposition und Uraufführung von Anno Schreiers *Hamlet* (2016, Regie: Christof Loy). Von großer Bedeutung für die Sammlung ist auch das hölzerne Modell zu Beethovens *Fidelio*, eine Produktion, die pandemiebedingt gestreamt wurde, die aber wegen eines Plagiatsvorwurfs für großes Aufsehen sorgte: Das Architekturbüro Waltz-Leibinger habe – so die Presse – die spiralförmige

Doppelstiege, die den gesamten Bühnenraum einnimmt, von einem Entwurf des US-Architekten Khoa Vu aus 2013 kopiert. Durch die Schenkung sind darüber hinaus folgende Künstler*innen vertreten: Jakob Brossmann, Annemarie Bulla, Mariame Clément, Gideon Davey, Es Devlin, Benoît Dugardyn, Christian Fenouillat, Denise Heschl, Adam Rigg, Christian Tabakoff, Katrin Lea Tag, Chantal Thomas, Eva-Maria van Acker, Perre-André Weitz.

Im Sommer 2022 hat Rudi Risatti mit der Unterstützung von Franziska Roth die Schenkung aufgearbeitet. Bevor die Objekte an ihren Standort gelangen, müssen sie allerdings wiederaufgebaut und restauriert werden. Dies soll im Frühjahr 2023 geschehen.

Schenkung Hans Kudlich II

Die im Dezember 2021 erhaltene Schenkung des Bühnenbildners Hans Kudlich, bestehend aus 22 Bühnenbildmodellen, die den Zeitraum 2003–2021 und Produktionen wie *Der Alpenkönig und der Menschenfeind* (Volkstheater 2009), *Ghost* (Musiktheater Linz, Theater des Westens, Hamburg und Stuttgart 2017) oder *Guys and Dolls* (Oper Graz 2019) umfasst, wurde im Frühling 2022 um fünf Objekte ergänzt. Die Sammlung bewahrt nun 27 Modelle, die im Sommer 2022 von Rudi Risatti gemeinsam mit der Ferialarbeiterin Franziska Roth aufgearbeitet und dokumentarisch fotografiert wurden. Alle Objekte sind in der Datenbank verzeichnet und mit einem Arbeitsbild versehen. Nach ihrer Reinigung und Verpackung soll den Objekten ein Standort im Depot zugewiesen werden.

King Lear und Freunde auf Kur

Gilbert Lehnerts (1844–1923) Modell zu *König Lear* (Shakespeare), das für die Inszenierung des Alten Burgtheaters von 1891 Verwendung fand, benötigte seit längerer Zeit umfassende konservatorische Maßnahmen; der Zustand war durch die früheren ungünstigen Lagerungsbedingen prekär. Der schweizerische Restaurator und Bühnenbildner Karl Gölkel hat im Rahmen seiner Tätigkeit für das Museum unter der Leitung von Nadja Pohn im Frühsommer 2022 das Objekt fachgerecht restauriert. Nach dieser „Kur“ tritt nun dieser papierene, monochrom jedoch liebevoll gezeichnete *König Lear* wieder selbstbewusst und gewohnt tragisch auf – allerdings vorerst im Depot.

Für die Neuaufstellung des *Nuda Veritas*-Raumes haben Nadja Pohn und Karl Gölkel darüber hinaus auch das Modell *Lohengrin* von 1906 (Inv.-Nr. S908) aufwendig restauriert, das nun im 1. Stock des Palais in all seiner Pracht erstrahlt.

Objekte unterwegs (Leihvorgänge der Sammlung)

Das Südtiroler Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte Schloss Tirol zeigte in der Ausstellung *Liebe, Tod und Teufel. Theater in Tirol* (2.7.–20.11.2022) sieben Modelle aus der Sammlung: ein Passionsdiorama aus ca. 1725, die kürzlich aufwendig restaurierte *Reggia d'Apollo* Lorenzo Sacchetti von 1781, Hans Fritz' *Würfelbühne* 1919–1922, die Rekonstruktionen zu einem mittelalterlichen Osterspiel, zum Donaueschinger Passionspiel und zum Wiener Karfreitagsspiel sowie eine Palastdekoration nach einer Vorlage von Giuseppe

Galli Bibiena. Die schönen Räume der atmosphärischen Südtiroler Burg boten einen fantastischen Rahmen zur Präsentation unserer wertvollen Objekte.

WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEIT

Rudi RISATTI

Grotesk! Ungeheuerliche Künste und ihre Wiederkehr – Tagungsband und Buchpräsentation

Der Band zur internationalen Tagung *Grotesk! Ungeheuerliche Künste und ihre Wiederkehr* (2021) in Kooperation mit dem Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der ÖAW und dem Institut für Theater-, Film und Medienwissenschaft der Universität Wien wurde am 11. Mai 2022 von den Herausgeber*innen Andrea Sommer-Mathis, Stefan Hulfeld und Rudi Risatti im Eroica-Saal vorgestellt. Die Veranstaltung wurde von der Tänzerin und Choreografin Eva-Maria Schaller künstlerisch gestaltet, die drei adaptierte Ausschnitte aus ihrem Stück *Vestris 4.0* zeigte. Begleitet am Violoncello von Maiken Beer und durch Electronics von Matthias Kranebitter, der auch für die Komposition verantwortlich zeichnete, schuf Schaller drei kurze Charakterstücke, die von grotesken Übertreibungen und ironischer Distanz geprägt waren und die Publikation in idealer Form ergänzten. Das Publikum war begeistert.

Publikationen

I Burnacini a Vienna – il trasferimento di una famiglia di scenografi da Venezia alla corte imperiale, in: Enrico Lucchese – Matej Klemenčič Patrons (Hgg.), *Intermediaries, Venetian Artists in Vienna & Imperial Domains (1650–1750)*, Florenz 2022, 13–21

2 Objekttexte in: Ausstellungskatalog Claudia Lehner-Jobst – Veronika Sandbichler (Hgg.), *One World. Macht der 4 Elemente*, Innsbruck (Schloss Ambras) 2022, 110–114

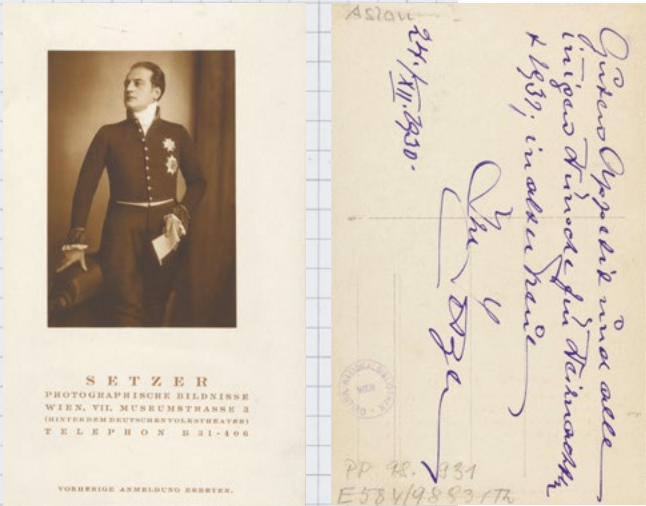
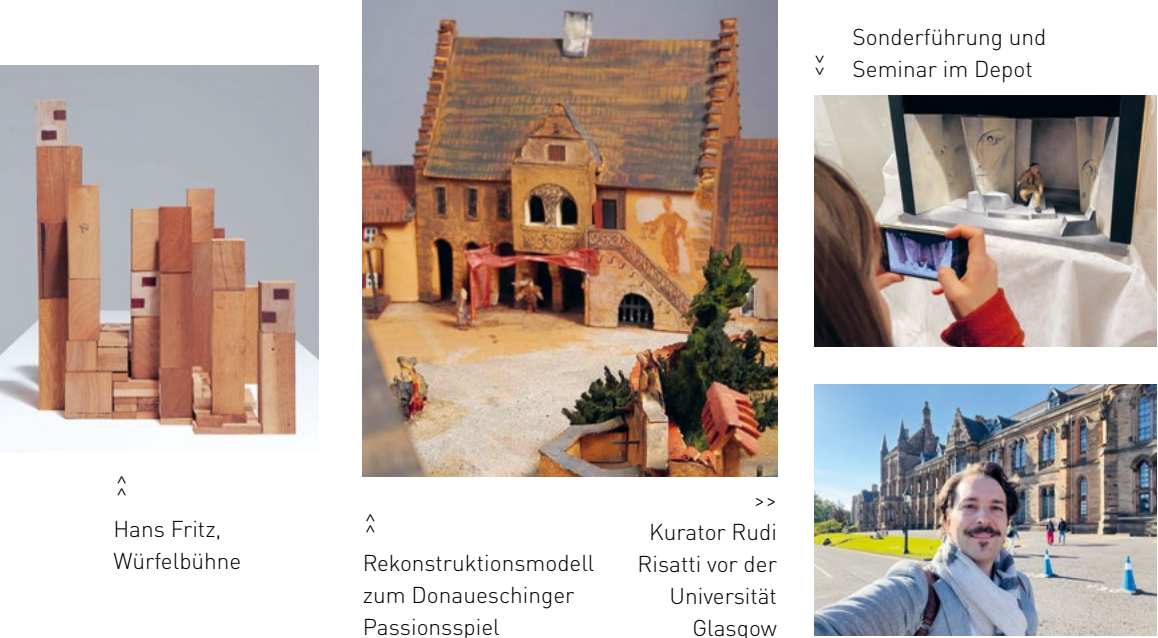
10 Objekttexte in: Ausstellungskatalog Leo Andergassen (Hg.), *Liebe Tod und Teufel*, Schloss Tirol 2022, 26–29, 74–79, 88–91, 184–187, 197

Johann Nestroy – ein Austropopper?, in: Marie-Theres Arnbom (Hg.), *Austropop*, Wien 2022, 170–191 (gemeinsam mit Christiane Mühlegger-Henhapel)

Vorträge, Veranstaltungen

21.3.2022, Università di Bergamo (online): *“ART-ES. Dalla vita reale al mondo dell’arte”. Passeggiata in una mostra virtuale*, Vortrag und Seminar im Rahmen der *Esercitazioni di Digital Humanities* vom Dipartimento di Lettere, Filosofia e Comunicazione

4.6.2022, University of Glasgow, MLA-Symposium: *The Fascination of Exoticism. A Few Viennese Examples of Early Modern Festivals of the Hapsburgs*, im Rahmen der dreitägigen Veranstaltung *Being Hospitable: Languages and Cultures across Borders*, organsiert durch die Modern Language Association



^ Rollenporträt Raoul Aslan als Metternich, um 1927. Foto: Franz Xaver Setzer, Werbe-Fotopostkarte für sein Photo-Atelier, Wien

Rollenporträt Raoul Aslan als Hamlet, 1929. Foto: Franz Xaver Setzer



^ Mella Mars, um 1915. Foto: H. Traut, München



^ Mella Mars, um 1905. Foto: anonym



^ Rollenporträt von Werner Scholz in Frauenkleidung, um 1855. Foto: F. Kohler, Wien

Fotosammlung

SAMMLUNGSZUGÄNGE

Schenkungen

- 170 Fotografien einer Serie zu Raoul Aslan von Franz Xaver Setzer (Schenkung Monica Baxter)
- 21 Fotografien und Drucke bezüglich Mella Mars, Béla Laszky und Fiffi (Sophie) Mars (Schenkung Chloé Plattner und Eva Schrolnberger)
- 2 Alben und ca. 30 Fotografien zu Hilde Rössel-Majdan (Schenkung Elisabeth Rössel-Majdan)
- ca. 1.000 Fotos zu Herbert Lederer (Schenkung via Herbert Föttinger)
- ca. 50 Farbfotos zu *Bohème*, 2002 Theater an der Wien, von Jorge J. Guarde
- Wenzel Scholz in Frauenkleidung (um 1855) und 32 Fotopostkarten (Schenkung Gerhard Dorfer)

Ankäufe

- ca. 3.000 Digitalfotografien der Theaterfotografin Barbara Pálffy



31.8.2022, Amsterdam, Rijksmuseum (online): *Bubble Objects around 1720: The grotesque as a catalyst for political and social unrest. The example of late seventeenth-century Vienna*, talk at the expert meeting online initiated by Suzanne Kooloos (PhD candidate at the University of Amsterdam sponsored by the Andrew W. Mellon Fellowship)

12.10.2022, Venedig, San Giorgio Maggiore, Fondazione Cini: *Scenografia riciclabile. Molteplice uso di una magnifica raccolta di bozzetti teatrali della Vienna biedermeier (1810–1840)*, im Rahmen der Konferenz *L'architettura e la scenografia per i teatri minori fra il 1750 e il 1850*, die von der HKB Bern und von der Swiss National Science Foundation mitfinanziert wurde

Ausstellungen

Beteiligung an der Kuratierung der Ausstellung *Austropop. Von Mozart bis Falco* (12.10.2022–4.9.2023) im Theatermuseum

Kuratierung einer Ausstellung mit Arbeitstitel *Kostümdefilee. Monika von Zallingers Zeichnungen 1985–2002*, die im Frühling 2023 eröffnet wird

ART-ES. From real life into the world of art, virtuelle Ausstellung (online), kuratiert gemeinsam mit Carmen González-Román (Universität Málaga), eröffnet am 10.6.2021

Kuratierung einer nicht-realisierten Ausstellung zum 200-jährigen Jubiläum von Gioachino Rossini in Wien (gemeinsam mit Daniela Franke)

Forschungsprojekte

Scenographic Culture – un enphoque holístico, initiiert von der Universidad Complutense Madrid und der Universität Málaga unter der Leitung von Concepción Lópezosa Aparicio und Carmen González-Román mit maßgeblicher Beteiligung des Theatermuseums. Rudi Risatti leitet die Forschungsgruppe zur Umsetzung einer neuen digitalen Ausstellung als Folgeprojekt der digitalen Ausstellung *ART-ES. From real life into the world of art*.

Mitgestaltung von Lehrveranstaltungen

10.1.2022, Theatermuseum, Sammlung der Handzeichnungen: Sonderführung und Seminar für Studierende der Universität für angewandte Kunst im Fach „Entwurf für Bühnen- und Filmkostüm/Maskenbild“ unter der Leitung von Ina Peichl

25.10.2022, Theatermuseum, Sammlung der Handzeichnungen: Sonderführung und Seminar für Studierende der Universität für angewandte Kunst im Fach „Produktionstechnik für Bühnenraum“ unter der Leitung von Jakob Brossmann

29.11.2022, Depot in Himberg, Sammlung der Modelle: Sonderführung und Seminar (Folgetermin des vorigen)

14.12.2022, Theatermuseum, Sammlung der Handzeichnungen: Sonderführung für Studierende der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien im Fach „Geschichte und Gegenwart des Tanzes“ unter der Leitung von Andrea Amort

SAMMLUNGSZUGÄNGE

Raoul Aslan

Durch die Britin Monica Baxter gelangte ein umfangreiches Konvolut an Raoul Aslan-Rollenporträts des Fotografen Franz Xaver Setzer in die Sammlung, die den schon vorhandenen Bestand des Hauses in schöner Weise ergänzt. Bemerkenswert ist dabei die sich über Jahrzehnte erstreckende enge Zusammenarbeit zwischen dem Doyen des Burgtheaters und dem prominenten Wiener Porträtfotografen.

Mella Mars

Eine Auswahl eindrucksvoller Porträts von Mella Mars (geb. Melanie Märzinger) wurde von Chloé Plattner und Eva Schrolnberger eingebracht und dokumentiert sowohl den piktorialistischen wie ätherischen Zeitgeist im Medium der Fotografie zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Karriere der Schauspielerin und Soubrette begann um 1900 in den renommierten Wiener Kabaretts „Die Hölle“, „Fledermaus“ und „Simpl“ und führte sie international bis nach Amerika und Kuba, bevor sie im Alter von nur 38 Jahren starb.

WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEIT

Publikationen

Roland FISCHER-BRIAND

Aufnahmen aus dem Atelier: Zur Kostümfotografie als Arbeits- und Marketinginstrument, in: Andres Janser (Hg.), *René Hubert. Kostümwelten*, Zürich 2023

Photographs from the Studio: On Costume Photography as a Work and Marketing Tool, in: Andres Janser (Hg.), *René Hubert. The Man Who Dressed Film Stars and Airplanes*, Zürich 2023

Stargazing in Cinema. Ein Interview mit Johann Lurf zu seinem Film ★, 2022, Artistbook, 208 Pages, Edition of 500



” Gemälde und Künstlerandenken

SAMMLUNGSZUGÄNGE

Schenkungen

- Porträt Bibiane Zeller und Eugen Stark
- Legat Herbert Lederer (19 Darstellungen)
- div. Künstlerandenken Herbert Lederer
- 4 Sängerporträts
- Porträt Ulrich Bettac
- 1 Tafelaufsatz Alexander Girardi
- div. Künstlerandenken Renate Holm
- 2 Gemälde (Schenkung Rössel-Majdan)



>>
Raum 7 der Ausstellung
Austropop

<<
Lesung *Musenkuss* mit Robert Reinagl und
Helmut Stippich

Ausstellungsbeteiligung

Betreuung von Raum 7 der Ausstellung *Austropop. Von Mozart bis Falco*. Die Karaoke-Station und der Wurlitzer, die in diesem Raum unsere Besucher zum Mitmachen einladen, werden gerne benützt. Und so hören wir immer wieder in der Ausstellung die Lieder von Udo Jürgens bis Falco. Austropop ist ohne Fans nicht vorstellbar. Wir haben daher einen Aufruf gestartet und Fans eingeladen, uns ihre Lieblingsstücke für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Zu unserer großen Freude konnten wir zwei Vitrinen mit Fanartikeln füllen; deren Bearbeitung und Auswahl erfolgte gemeinsam mit Christiane Mühlegger-Henhapel.

Gemäldesammlung

Im Jahr 2022 wurden die Bestände der Gemäldesammlung durch einige sehr interessante Schenkungen erweitert. Besonders hervorzuheben ist das umfangreiche Legat von Herbert Lederer. Nach dem Tod dieses großen österreichischen Künstlers erhielten wir Aufzeichnungen und Dokumentationen zu vielen seiner Produktionen. Diese wurden durch Gemälde und Zeichnungen ergänzt. Die Abbildungen zeigen Herbert Lederer in verschiedenen Rollen bzw. nehmen auf spezielle Produktionen Bezug. Die Widmungen auf den Werken lassen die innige Verbundenheit mit seinen Kolleg*innen und deren Wertschätzung erahnen.

Weiters ist auf eine Schenkung von Josef Nöbauer zu verweisen: vier großformatige Arbeiten, die die Sänger*innen Cecilia Bartoli, Natalie Dessay, Deborah Polaski und Ildebrando D'Arcangelo darstellen.

<<
Unsere Kulturvermittler*innen Katharina Scholz-Manker und Ernst Tauchner mit einem Objekt aus der Ausstellung
Verehrt ... begehrt ...



Sammlung von Künstlerandenken

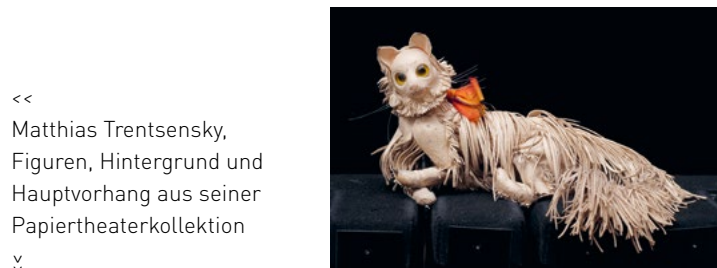
Die Ausstellung *Verehrt ... begehrt ...* war bis April 2022 zu sehen. Im Rahmen dieser Präsentation fanden neben regelmäßigen Führungen einige Gespräche zum Thema „sammeln“ statt. Sammler der Gegenwart erzählten über ihre Sammlungen – wie diese entstanden, über Begegnungen mit Sammlerkolleg*innen und die Schwierigkeiten der Verwaltung von sehr umfangreichen Kollektionen.

Das Rahmenprogramm – eine Lesung mit Petra Morzé, ein bunter Abend mit Katharina Scholz-Manker und Ernst Tauchner sowie eine Vorführung mit Robert Reinagl und Helmut Stippich – wurde von den Besucher*innen unseres Museums begeistert aufgenommen.

Die Aufarbeitung von neu erhaltenen bzw. die Bearbeitung von sich bereits im Museum befindenden Künstlerandenken beschäftigte das Team über den Sommer. Sämtliche Objekte der Sammlung sind im Depot bestandortet.



” Figurentheater & Teschner-Figurenspiegel, Puppen- und Papiertheatersammlung



<<
Matthias Trentsensky,
Figuren, Hintergrund und
Hauptvorhang aus seiner
Papiertheaterkollektion
v



<<
Katze, Stabpuppe von
Richard Teschner

Papiertheatersammlung

Das Theatermuseum wurde eingeladen, an einem von der Europäischen Union geförderten Projekt zum Thema Papiertheater teilzunehmen. Aufgrund von finanziellen und personellen Problemen eines teilnehmenden Partners musste das Projekt jedoch kurzfristig auf das Jahr 2023 verschoben werden.

Archiv und Provenienzforschung

Im Bereich der Provenienzforschung konnte der Fall Bermann seitens des Theatermuseums abgeschlossen werden; die Sammlung wurde der Erbgemeinschaft übergeben.

Seit Oktober 2022 ist wieder ein Zivildienstler – vorerst fallweise – für das Theatermuseum tätig. Gemeinsam mit den Kolleg*innen der Kommission für Provenienzforschung wurde beschlossen, dass ab Herbst 2022 sämtliche ausgewählten Bestände überprüft und für eine Übergabe vorbereitet werden. Es handelt sich hier um ein längerfristiges Projekt, da in den letzten Jahren bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet wurden. Derzeit sind die Fälle Kohn und Richter in Bearbeitung.

Im Zuge der Aufarbeitung der Bestände des Museums wurde im Jahr 2022 die Sammlung von Zeitungskritiken (180 Schachteln) – ein Teil des Bibliotheksbestandes – auf vorhandene Akzessionsnummern überprüft. Dabei wurden 773 Objekte mit einer Akzessionsnummer erfasst und im TMS verzeichnet.

Projekte

EU-gefördertes Projekt Papiertheater
Die Geschichte der Theatersammlung

WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEIT

Karin NEUWIRTH

Ausstellungen

Kuratorische Mitarbeit an der Ausstellung *Austropop. Von Morzart bis Falco* im Theatermuseum (12.10.2022–4.9.2023)



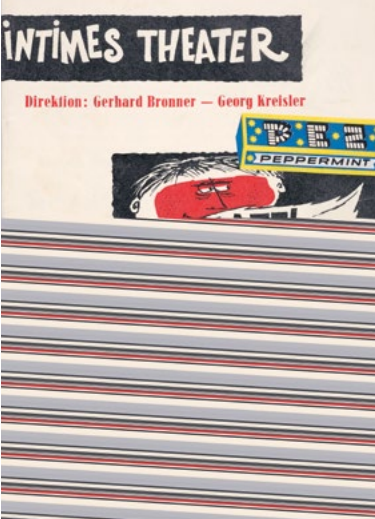
<< *La veuve joyeuse*, Programmheft, Théâtre Apollo, Paris, 1911

<< *Die lustige Witwe*, Programmzettel zur 300 Aufführung, Theater an der Wien, Wien, 1907

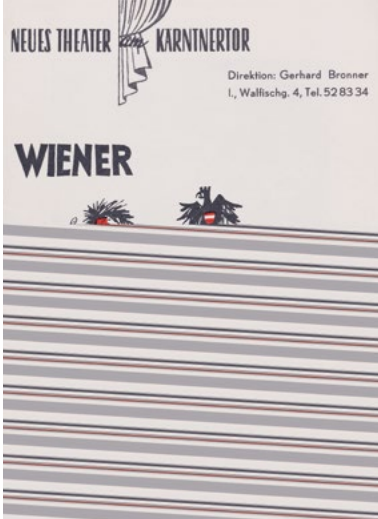


<< *Das Dreimäderlhaus*, Postkarten aus dem Verlag K. & H., „Bunte Reihe“, Nr. 74 und Nr. 75, o. Dat.

>> *Das Dreimäderlhaus*, Theaterzettel der 500. Aufführung, Raimund-Theater, Wien, 1917

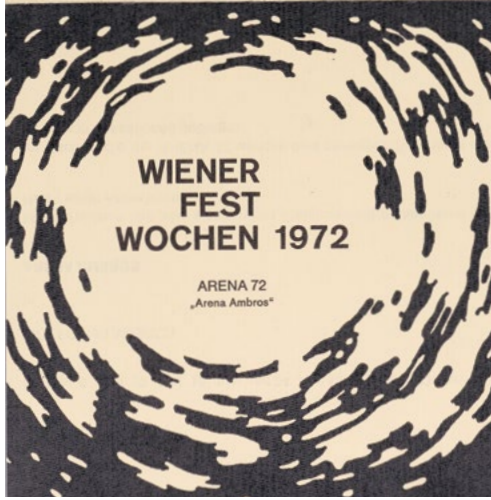


<^ *Blattl vor'm Mund*, Programmheft, Intimes Theater, Wien, 1956



>> *Wiener Festwochen*, Arena 72, „Arena Ambras“, Programmheft, Wien, 1972

<< *Wiener Testwochen*, Programmheft, Neues Theater am Kärntnertor, Wien, 1964



” Theatergrafik, Plakate und Programme

SAMMLUNGSZUGÄNGE

Schenkungen (Auswahl)

- Plakate, Theater an der Wien und Kammeroper, 2018–2022
- Programmhefte, Theater an der Wien und Kammeroper, Spielzeit 2021/22
- Plakate des Theaters am Neumarkt (Zürich) und der Schaubühne am Halleschen Ufer (Berlin), 1970er Jahre
- Programmhefte, Theater in der Josefstadt und Kammerspiele, Spielzeit 2021/22
- Plakate, Wiener Staatsballett, Spielzeit 2021/22
- Programmhefte und Besetzungszettel, Volksoper Wien, Spielzeit 2021/22
- Programmheft *The Merry Widow*, New York, 1908
- Programmhefte, Salzburger Festspiele, 2022
- Programmhefte, Salzburger Landestheater, Spielzeit 2021/22
- Historische Seidenzettel aus Österreich-Ungarn, Mitte 19. Jahrhundert
- Druckgrafik nach Ferdinand Leeke, *Die Walküre*, München, 1909

Ankäufe

- Porträtgrafik Clemens Wenzel Lothar von Metternich, um 1830
- Postkarten zum Singspiel*Das Dreimäderlhaus*

Die Wiedereröffnung der Museen nach den Lock-downs und temporären Schließungen in den Jahren 2020 und 2021 führte 2022 zu einem deutlichen Anstieg der Tätigkeiten im Bereich Ausstellungswesen. Es gingen wieder vermehrt Anfragen nach Leihgaben ein (siehe Ausstellungsbeteiligungen) und auch hausintern wurde wieder verstärkt an Ausstellungsprojekten gearbeitet. Im Zentrum stand dabei die Ausstellung *Austropo. Von Mozart bis Falco*, für die viele Objekte aus dem Programmarchiv gesichtet, gelesen und auch als Exponate ausgewählt wurden.

Daneben wurde weiter an der Inventarisierung und digitalen Erfassung der Bestände gearbeitet. So konnten weitere Blätter der historischen Porträtgrafik, eine Vielzahl an Programmheften zu Operette, Kabarett und Musical sowie die Neuzugänge der Plakatsammlung verzeichnet werden.

Eine nach wie vor äußerst wichtige Tätigkeit besteht in der Verbesserung der Lagerungsbedingungen der Objekte. So konnten in diesem Jahr die Theaterzettel und Programmheft des Akademietheaters, die großformatigen Aushangzettel der ausländischen Bühnen und die Programmhefte aus dem Nachlass Heinrich Schnitzler umgebettet und neu aufgestellt werden.

Sammlungstätigkeit

Fortsetzung der bereits 2021 begonnenen digitalen Erfassung (TMS-Eingabe) der Bestandsgruppe historische Porträtgrafik im M-Format (Eingabe von über 350 Objekten)

Betreuung der Ferialarbeitnehmer*innen und Mitarbeit an den jeweiligen Projekten

Durch Ferialarbeitnehmerin Franziska Roth Sichtung, Umbetten und Verzeichnen des ausländischen Bestands der großformatigen Aushangzettel und gleichzeitige Entnahme der grafisch gestalteten Plakate zur Inventarisierung in der Plakatsammlung; Inventarisierung der Plakat-Neuzugänge

Durch Ferialarbeitnehmer Alexander Kolowas Sortierung und Deponierung der Aushangzettel der Bundestheater der Spielzeit 2021/22; Sichtung, Neuaufstellung und Neubeschriftung des Bestands zum Akademietheater Wien bei gleichzeitigem Dubletten-Abgleich; Sichtung, Umbetten, Neuaufstellung und teilweises Verzeichnen der Programmhefte aus dem Nachlass Heinrich Schnitzler

Ausstellungsbeteiligungen

Innsbruck, Schloss Ambras, *One World. Macht der 4 Elemente* (16.6.–2.10.2022)

Wien, Künstlerhaus, Mitgliederausstellung (23.6.–25.9.2022)

Wien, Jüdisches Museum, *Love Me, Koscher. Liebe und Sexualität im Judentum* (21.6.–13.11.2022)

Bonn, Bundeskunsthalle, *Die Oper ist tot – Es lebe die Oper!* (30.9.2022–5.2.2023)

Seoul, National Museum of Korea, *Collecting the World. Six centuries of Beauty in the Habsburg Empire. 130 Jubilee of the Friendship Treaty between Austria and Korea* (24.10.2022–1.3.2023)

Wien, Leopold Museum, *Tilla Durieux.*

Eine Jahrhundertzeugin und ihre Rollen

(14.10.2022–27.2.2023)

Wien, MAK – Museum für angewandte Kunst, *The Fest. Zwischen Repräsentation und Aufruhr* (14.12.2022–7.5.2023)

WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEIT

Daniela FRANKE

Ausstellungen

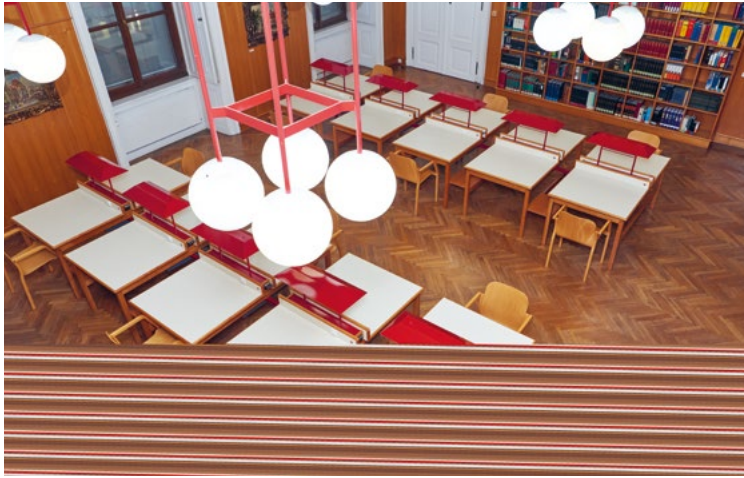
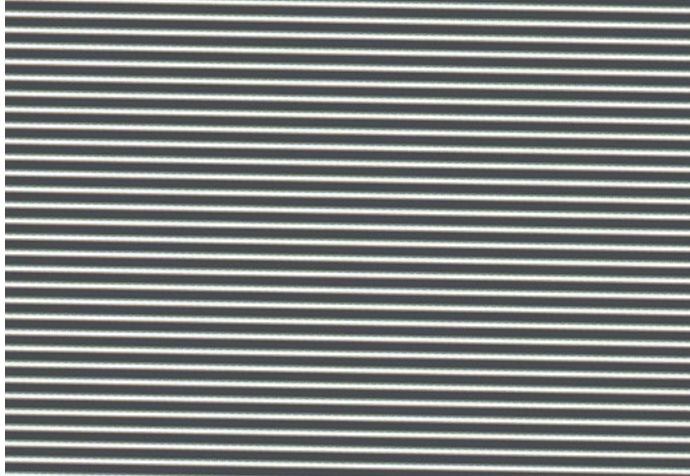
Kuratorische Mitarbeit an der Ausstellung *Austropop. Von Mozart bis Falco* im Theaternuseum (12.10.2022–4.9.2023)

Kuratierung einer für Juli 2022 geplanten, jedoch nicht-realisierten Ausstellung zum Jubiläum *200 Jahre Rossini in Wien* (gemeinsam mit Rudi Risatti)

Kuratierung einer für 2025 geplanten Ausstellung zum Thema *Tiere und Tierdarstellungen auf der Bühne* (Arbeitstitel)

Projekte

Konzeption einer Publikation über Alfred Rollers Arbeiten für das Theater inkl. Aufführungsverzeichnis (gemeinsam mit Christiane Mühlegger-Henhapel)



„Bibliothek

SAMMLUNGSZUGÄNGE

Erwerbungen

- 63 Buchankäufe
- 22 Belegexemplare

Schenkungen

- 49 Druckschriften
- 8 Bände der Reihe *Gli artisti dello spettacolo alla Scala*
- 7 Bände Theateralmanache aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts
- 32 Hefte der Zeitschrift *Die Bühne* (Wien), 1925–1929
- Umfangreiches Konvolut an raren Theatralia (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften), 18. bis Anfang 20. Jahrhundert
- Archiv der Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit

Aus dem Bestand der Österreichischen Nationalbibliothek

- 15 Bücher
- 25 Programm- und Spielzeithefte
- 8 Zeitschriften- und Programmbände sowie Jahrbücher
- 7 Hochschulschriften
- 1 Lexikonband
- 1 Lieferungswerk

Wie bereits die letzten Jahre wurden wieder Führungen für Studierende des Instituts Theater-, Film- und Medienwissenschaft durchgeführt. Sie erhielten eine Einführung in die Geschichte des Theatermuseums und in die vorhandenen Bestände, insbesondere jene der Bibliothek. Zum Abschluss gab es die Möglichkeit, ausgewählte unikale Bestände, wie etwa Zensurbücher, genauer anzusehen.

Schenkung des Archivs der Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit

Aufgrund der Geschichte des Theatermuseums als ehemalige Theatersammlung der Österreichischen Nationalbibliothek und dem über Jahrzehnte damit verbundenen Fokus auf dem „Nationaltheater“ liegt der Schwerpunkt der Sammlungen bis heute bei den Beständen aus dem Umfeld des (Hof-)Burghtheaters sowie der Hof-/Staatsoper und ihren Künstler*innen. Dazu gruppieren sich Sammlungen großer (Wiener) Theater und ihrer Stars. Die freie Szene und ihr Theaterschaffen sind bis dato leider nur marginal vertreten, meist über Eingänge von (Teil-)Nachlässen einzelner Schauspieler*innen oder Regisseur*innen. Umso erfreulicher, dass nun mit dem Eingang des Archivs der Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit (IGFT) die Interessensvertretung der freien Szene und ihr Wirken bei uns dokumentiert ist. Die IGFT besteht seit 1988 und ist ein Netzwerk von Theater-, Tanz- und Performanceschaffenden. Ihre zentralen Anliegen sind die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die freie Theaterarbeit sowie eine Erhöhung der Sichtbarkeit der freien Szene. Neben Informationen zu einzelnen Theaterproduktionen lassen die im Archiv dokumentierten Tätigkeiten auch Rückschlüsse auf die Arbeitsbedingungen zu, die sich oft von jenen bei

einem „klassischen“ Stadt- oder Landestheaterbetrieb unterscheiden. Darüber hinaus ist aus den Materialien z. B. auch die Entstehungsgeschichte zweier erst in diesem Jahrhundert gegründeten Theaterhäuser abzulesen: jene des 2004 eröffneten Dschungel Wien, dem Theaterhaus für junges Publikum, und jene des seit 2001 bestehenden Tanzquartier Wien. Diese Institutionen wurden aus dem Bedürfnis nach Spielstätten für die freie Szene bzw. für die Theaterarbeit mit und für Kinder wie Jugendliche gegründet und waren das Endergebnis eines jahrelangen Prozesses. Der Archivbestand über die Aktivitäten der IGFT gewährt somit auch interessante Einblicke in die Kulturpolitik. Der umfangreiche Bestand wurde dankenswerterweise von der Kulturwissenschaftlerin und Künstlerin Sabine Prokop akribisch geordnet, in säurefreie Mappen und Boxen umgebettet und anschließend detailliert elektronisch verzeichnet.

Schenkung rarer Theatralia

Die Schenkung dieses umfangreichen Konvoluts an seltenen Theatralia umfasst Bücher, Zeitschriften und Zeitungen aus dem 18. bis Anfang des 20. Jahrhunderts und ergänzt damit ausgezeichnet den in diesem Bereich bereits gut sortierten Bestand. So konnten etwa Einzelausgaben aus der *Deutsch-Österreichischen Klassiker-Bibliothek* von Autoren wie Charles Sealsfield, Johann Nestroy oder Joseph Alois Gleich und einzelne Almanache des k. k. Hofoperentheaters vorhandene Lücken ergänzen. Sehr seltene Ausgaben von sogenannten „Volkskalendern“ sind ebenfalls Teil der Schenkung und bilden eine wichtige Bereicherung für den populärkulturellen Bereich der Sammlung.

Theaterakten verzeichnet und online abrufbar

Im Sommer gelang es mit tatkräftiger Unterstützung durch die Ferialarbeitnehmerin Sophia Ayerbe, den überwiegenden Teil an vorhandenen Theaterakten elektronisch zu verzeichnen und die Listen so aufzubereiten, dass sie online gestellt werden konnten. Für die elektronische Erfassung galt es alte fehlerhafte Listen mit den Originalobjekten abzugleichen, zu korrigieren und in für die Öffentlichkeit gut benützbarer Form wiederzugeben.

Zusätzlich verantwortete Frau Ayerbe die Umbettung und Überprüfung einer größeren Sammlung an Libretti sowie das elektronische Verzeichnen von Bühnenmanuskripten des 19. Jahrhunderts aus dem Carltheater-Archiv, wofür ihr ebenfalls herzlich gedankt sei. Die Originale mussten dabei mit einem bereits vorhandenen gedruckten Bestandsverzeichnis abgeglichen und Informationen ergänzt werden.

Lucia Gotz musste leider ihre Tätigkeit als Bibliotheksassistentin mit Ende September beenden. Herzlich gedankt werden soll ihr für ihr großes Engagement und die großartige Unterstützung in Hinblick auf den Benützungsdienst, das Führen und Aktualisieren von Bestandslisten sowie die Adjustierung der Bücher. Unverzichtbar war sie auch für das Erstellen von Listen umfangreicher Schenkungen sowie als Vertretung der Bibliotheksleitung bei Abwesenheit für u. a. wissenschaftliche Anfragen.

Umbettung und detaillierte Erfassung eines Teil-Archivs des Schauspielhauses Wien

Bereits 2012 wurde der umfangreiche Bestand aus den beiden Direktionszeiten Hans Gratzers am

Wiener Schauspielhaus von 1978 bis 1986 und von 1991 bis 2001 grob verzeichnet, um der Öffentlichkeit zugänglich zu sein. Aus Ressourcenmangel mussten jedoch zum damaligen Zeitpunkt weitere archivspezifische Maßnahmen unterbleiben. Dank Lucia Gotz konnte letzteres nun nachgeholt werden. Sie überprüfte den kompletten Bestand und ordnete ihn teils auf neue Weise, zusammengehörende Materialien wurden vereint. Gleichzeitig fusionierte sie ihn mit einer späteren bis dato noch gar nicht bearbeiteten kleineren Schenkung aus der Schauspielhaus-Dramaturgie. Die detaillierte Liste des Gesamtbestands ist nun auf der Website der Bibliothek abrufbar.

Bücherrevision

Im ersten Halbjahr fand eine erste Teilrevision des Bestands der Dauerleihgabe der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) statt. Bei der Trennung der ehemaligen Theatersammlung, dem heutigen Theatermuseum, von der ÖNB 1991 verblieben nämlich die zum damaligen Zeitpunkt vorhandenen Druckschriften im Eigentum der ÖNB und werden vom Theatermuseum nur als Dauerleihgabe verwaltet. Über die gesetzlich geregelte Pflichtexemplar-Abgabe wächst diese Leihgabe bis zum heutigen Tag. In einem Zeitraum von sechs Jahren und vier Teilrevisionen soll nun der Gesamtbestand dieser Dauerleihgabe überprüft werden. Harald Hofer übernahm im Februar für vier Monate dankenswerterweise die Überprüfung der Druckschriften in den Regalen. Es galt dafür eine vorhandene Liste mit den tatsächlich am Standort vorhandenen Werken abzugleichen sowie im Zweifelsfall Inventarbücher und Online-Katalog zurate zu ziehen. Zusätzlich erfasste Herr Hofer noch akribisch Provenienzmerkmale und den restauratorischen Zustand der Bücher, wofür ihm herzlich

gedankt sei. Insgesamt konnten in dieser ersten Teilrevision fast 14.000 Einzelwerke überprüft werden.

WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEIT

Claudia MAYERHOFER

Workshops, Veranstaltungen

11.5.2022 (online/digital), Teilnahme am Workshop *Geschlechtergerechte Sacherschließung*, veranstaltet von frida (Verein zur Förderung und Vernetzung frauenspezifischer Informations- und Dokumentationseinrichtungen in Österreich) in Kooperation mit der Kommission für Genderfragen der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare

13.5.2022, Teilnahme am *Kooperationslunch TFM*, veranstaltet vom Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien

16.5.2022 (online/digital), Teilnahme am Workshop *Die GND nutzen* im Rahmen des Forum Performing Arts, veranstaltet vom Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig

„Kostümsammlung & Richard Teschners Figurentheater

SAMMLUNGSZUGÄNGE

Schenkungen

- Konvolut an Kostümen und Privatkleidung der Schauspielerin Lina Woiwode (ca. 30 Objekte) sowie 1 Gilet von Oskar Sima, 1. Viertel 20. Jahrhundert
- 1 rekonstruiertes Kostüm von Jan Meier / Werkstätten der Salzburger Festspiele nach Oskar Strnads Entwurf zu *Oberon* (HZ_HU63697), angefertigt für die Ausstellung *Jedermanns Juden. 100 Jahre Salzburger Festspiele* (14.7.–21.11.2021) im Jüdischen Museum, Wien
- 2 seidene Konzertkleider der österreichischen Opernsängerin Dorit Hanak, 1960er Jahre
- 9 Konzertroben und 4 Paar Schuhe von Kammersängerin Renate Holm

Regel Leihverkehr sowie umfangreiche Neuzuwächse bestimmten die kustodische Arbeit an der Kostümsammlung. Der zweite Teil einer Schenkung von ART for ART 2019 (E6901) konnte fototechnisch unter der Mitarbeit von Alexander Rosoli und der Ferialpraktikantin Miriam Schaller dreidimensional aufgebaut und dokumentiert werden.

Durch die intensive Arbeit an der Sammlung – parallel zur Reinigung und Umbettung von Objekten in säurefreie Schachteln – konnten fehlende Inventarnummern erfolgreich zugeordnet und so mancher Schatz gehoben werden. Als besonderes Highlight kann die Identifizierung eines Kinderkostüms von Ferdinand Pokorny aus *Prinz Liliput und das Schneiderlein* von 1855 aus dem Theater an der Wien gelten. Im Inventarbuch fand sich zufällig der Hinweis auf einen 14-teiligen Kostümnachlass von Pokorny aus dem Jahr 1855, allerdings ohne Aufschlüsselung oder Beschreibung der einzelnen Kostüme. In Verdacht kamen nicht nummerierte Objekte, die schon lange durch ihre aufwendige Handarbeit und ihr augenscheinlich hohes Alter aufgefallen waren. Im Zuge der Recherche in anderen Beständen des Theatermuseums – danke an die Kolleg*innen der einzelnen Sammlungen für ihre Unterstützung und interdisziplinäre Zusammenarbeit – konnte mittels einer Lithografie mit der Darstellung Pokornys als „Naschar“ in Klesheims Kindermärchen *Prinz Liliput* das Kostüm zugeordnet werden. Dies ermöglichte die Identifikation der Einzelteile des Ensembles von paillettenbesetzten Strümpfen bis zu Leder-schnürstiefeletten und einem hölzernen Theaterdolch sowie die stilistische Zuordnung eines weiteren seidenen Oberteils samt Schuhen. Zudem sind einige qualitativ sehr hochwertige Entwurfszeichnungen von Albert Decker erhalten, die die inhaltliche Anlehnung an Wilhelm Hauffs *Das Märchen*

vom falschen Prinzen dokumentieren, die im erhaltenen Programmzettel der Erstaufführung vermerkt ist. Eine Konservierung und Restaurierung sowie weitere Forschung an diesem sehr fragilen und kostbaren Bestand wäre als zukünftiges Projekt anzudenken.

Weitere Kinderkostüme vor allem aus dem Bestand des Cerri-Balletts zeigen nach näherer Betrachtung ebenfalls ihre hohe Qualität. Die Seidengewebe, kunstvollen Stickereien und die Schnittführung deuten auf einen weit älteren Ursprung der Kleidungsstücke hin – vermutlich sind die im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts als Tanz-Kostüm auf der Bühne wiederverwendeten Just-au-Corps auf das 18. Jahrhundert zu datieren.

Durch Recherchen in den Konvoluten der Fotosammlung konnte ein fragmentarisch erhaltenes Tanzkostüm der noch jugendlichen Risa Dirlt (1902–1989) – einer Schülerin von Cäcilie Cerri, später Solotänzerin an der Wiener Staatsoper und Tante des später berühmt gewordenen Tänzers Willy Dirlt – zugeordnet werden (KS_O_2829). Spannend ist bei derartigen Entdeckungen immer wieder die oft leuchtende Farbigkeit der Stoffe, die über die Schwarz-Weiß-Fotografie nicht transportiert wird.

Untersuchungen zu passenden Unterbauten für die Präsentation von Kostümen führten ins Atelier Mirow nach Linz. Hier lassen sich sämtliche Schaufensterpuppen der Modeströmungen des 20. Jahrhunderts finden. Zudem können Puppen nicht nur ausgeliehen, sondern auch umgespritzt, repariert und umgestaltet werden – ein wertvoller Kontakt für einen nachhaltigen Umgang mit Unterbauten.



<< Kleidungsstücke von Lina Woiwode mit Angela Sixt

>>



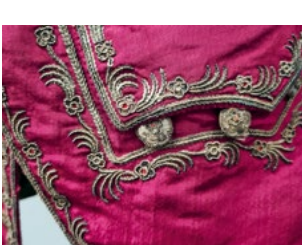
^

Kostüm des „Naschar“ aus *Prinz Liliput und das Schneiderlein*, getragen von Ferdinand Pokorny, 1855



^

Ferdinand Pokorny als „Naschar“, Lithografie von Albert Decker, 1855



^

Kindertanzkostüm (Just-au-Corps) aus dem Cerri-Ballett, ursprünglich 18. Jahrhundert



<<

Kostümentwürfe von Albert Decker für ein Kostüm aus *Prinz Liliput und das Schneiderlein*



<< Kostüm des „Radames“ in *Die Oper ist tot. Es lebe die Oper* in Bonn



^

Einblick in die Sammlung der Schaufensterpuppen im Atelier Mirow, Linz



^

Kostüm der Risa Dirlt, 1910er Jahre

AUSSTELLUNGEN

100 Jahre Oskar Werner. Mensch Kunst Mythos (24.3.2022–29.1.2023)

Im Metro Kinokulturhaus/Filmarchiv Austria wird ein mehrteiliges Kostüm samt zugehörigen Requisiten des „Hamlet“ von Oskar Werner (1970) gezeigt.

1503. Mitgliederausstellung im Künstlerhaus (23.6.–25.9.2022)

Einige der fantastischen Stabfiguren von Richard Teschners Traumgestalten („Der Rote“, „Der Gelbe“, „Der Graue“, „Zipizip“; 1913) sowie der „Harlekin“ (1929) bestücken eine Vitrine.

***Die Oper ist tot – es lebe die Oper!* (30.9.2022–5.2.2023)**

Sieben spektakuläre Kostüme von Publikumslieb-lingen vergangener Zeiten wie z. B. Leo Slezak und Anna Bahr-Mildenburg bereichern diese Ausstel-lung in der Kunsthalle Bonn bis Februar 2023.

Nuda Veritas – Die nackte Wahrheit. Gustav Klimt und sein Wien um 1900

Zur Neueinrichtung des „Klimt-Raumes“ im Thea-termuseum fiel die Wahl auf von Alfred Roller ent-worfene Kostüme der „Ortrud“ aus *Lohengrin* aus dem 1. Viertel des 20. Jahrhunderts.

Elisabeth Waltz-Urbancic

Als Hommage an die Ende 2021 verstorbene Büh-nenbildnerin Elisabeth Waltz-Urbancic wurde die Nische im Stiegenhaus des Palais Lobkowitz mit einem ihrer Kostüme – dem „Palastwächter“ aus *Jim Knopf* – aus einer Produktion des Burgtheaters 1980 bestückt.

Austropop. Von Mozart bis Falco (12.10.2022–4.9.2023)

Einige Kostüme aus dem eigenen Bestand sollten populär gewordene Rollen und Künstlerpersön-lichkeiten der österreichischen Musikgeschichte illustrieren. So stellt das Kostüm von „Sansquar-tier“ aus *Zwölf Mädchen in Uniform* (KS_O_2510), getragen von Johann Nestroy ab 1827, eine der Theaterreliquien der Kostümsammlung dar. Seine dreidimensionale Präsentation lässt den populä-ren Dramatiker wieder auferstehen.

„Papageno“ aus Mozarts *Zauberflöte*, eine der be-liebtesten Figuren der Opernliteratur, ist vertreten durch ein Kostüm aus schillernden Hahnenfedern (KS_O_2521), getragen von Erich Kunz 1948 in der Wiener Staatsoper.

Für das Kapitel „Tabubrüche“ steht ein Revue-Kos-tüm eines Tänzers, das dem Cerri-Ballett zuge-schrieben wird, zur Verfügung. Durch die Rekons-truktion einer nur fragmentarisch erhaltenen Armspange konnte das seidene, reich mit Paillet-ten bestickte Kostüm (KS_O_4996) im vollen Um-fang gezeigt werden.

WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEIT

Angela SIXT

Führungen

22.1.2022, Max Reinhardt Seminar/Kostümkunde. Studierende unter der Leitung von Sabine Ebner zeigten sich von den Einblicken in die Studien-sammlung Kostüm ebenso begeistert wie von der Welt des „Figurenspiegels“ Richard Teschners, dessen Bühnen ihnen nahezu unbekannt waren.

Zerschlissenes, mit alten Reparaturen versehenes Seidenfutter des „Radames“-Kostüms vor der Konservierung und Restaurierung



<< Vorbereitung für Bonn: Ewa Raczynska mit dem Kostüm der „Ortrud“ aus *Lohengrin*



^
^ Rückformung und Konservierung der Kopfbedeckung von „Turandot“ anhand einer Porträtfotografie von Birgit Nilsson in dieser Rolle



Hosenboden des „Sansquartier“ von Johann Nestroy vor und nach der nähtechnischen Konservierung <<



<< Beladung des Kunsttransport-Lkws mit insgesamt 52 Leihobjekten des Theater-museums für die Ausstellung *Die Oper ist tot. Es lebe die Oper* in Bonn



^
^ Sichtung des „Tierbestandes“ an Kostümen im Depot

Kostümabstraktion *Trauer* von Frida Parmeggiani während der Reinigungs- und Verpackungsarbeiten im Zentraldepot

^



Aufbau des Kostüms aus *La Cenerentola* zur Sichtung und konservatorischen Bearbeitung

^



” Restaurierung

WERDEN SIE PATE

Unser 2013 begonnenes Patenschaftsprojekt für die im Theatermuseum „ansässigen“ Richard Teschner-Figuren wird derzeit von 50 Liebhabern des „Figurenspiegels“ unterstützt. Durch verschiedene Care-Pakete von „Erste Hilfe“ bis „Operation in der Puppenklinik“ konnten so Lackschichten, Gelenke, Lebensstab, Kostüme und viele andere „lebenswichtige“ Teile restauriert werden, wodurch die Figuren auch wieder öfter auftreten können.

TEXTILRESTAURIERUNG

Die Reinigung und Umbettung von Requisiten und Accessoires aus der Zeit der Übersiedelung des Depots sowie konservatorische Vorbereitungen für interne wie externe Ausstellungen konnten nur mit Hilfe von Ewa Raczynska erledigt werden, die für einige Monate als befristete Halbeistelle gewonnen werden konnte. Ohne ihre Unterstützung hätten auch sämtliche opulenten Kostüme weder ausgehoben und begutachtet noch zeitgerecht bearbeitet werden können. An dieser Stelle sei noch einmal betont, wie sehr sich der momentane Personalmangel vor allem im Bereich der Restaurierung auf die Qualität der zu verrichtenden Arbeiten auswirkt und eine fundierte wissenschaftliche Aufarbeitung der Kostümsammlung verunmöglicht.

Die Vorbereitung von sieben opulenten Kostümensembles zur Ausstellung *Die Oper ist tot – es lebe die Oper!* in Bonn gestaltete sich sehr aufwendig. Durch die Finanzierung der Kunsthalle Bonn konnte eine dreidimensionale Präsentation aller Kostüme gewährleistet werden. So wurde das zerschlissene und mit alten Reparaturen versehene Seidenfutter eines reich bestickten Seidenkleides von Leo Slezak als „Radames“ aus *Aida* (1901) vom Atelier Neugebauer klebetechnisch konserviert und restauriert. Eine weitere konservatorische Bearbeitung wäre dringend anzuraten.

Allgemein kann gesagt werden, dass die Reinigung von Perlenstickereien oder paillettenbesetzten Beinkleidern nur oberflächlich erfolgen konnte. Ebenso musste die Sicherung auf das Notwendigste beschränkt werden. Anhand von Recherchen zu Rollenporträts bzw. Entwurfszeichnungen

konnte dem ursprünglichen Bestand und Zustand der Kostümensembles nachgegangen werden, nummernlose Zierelemente aus alten Inventuren wieder an ihre Position gebracht werden, Kopfbedeckungen rückgeformt werden. Ein schönes Beispiel dafür ist die Rückformung der Kopfbedeckung des „Turandot“-Kostüms von Birgit Nilsson (1961).

Neben den Arbeiten an den Kostümen für die haus-internen Ausstellungen müssen auch immer wieder Leihobjekte mitbehandelt werden. So wurde im Zuge der Vorbereitung der *Austropop*-Ausstellung an einer Jacke von Falco Mottenbefall und Staubauflagen festgestellt.

Der Hosenboden von Nestroys „Sansquartier“ musste vor dem Aufbau nähtechnisch mit seidenen Spannstichen gesichert werden, auch ein fehlender Knopf wurde angenäht. Für die Präsentation wurde ein aus säurefreien Materialien hergestellter dreidimensionaler Korpus aus dem Bestand gewählt, um eine schadstofffreie Zeit während der langen Ausstellungsdauer zu gewährleisten. Je nach Alter und Empfindlichkeit der Materialien muss für jedes Objekt eine passende Form erwogen werden. In finanziell schwierigen Zeiten, wie wir sie jetzt erleben, werden konservatorische Forderungen zur Gratwanderung und erfordern kreative Lösungen.

Anlässlich angedachter Ausstellungsprojekte wurde die Kostümabstraktion *Trauer* von Frida Parmeggiani gereinigt und fachmännisch verpackt. Ebenso erfolgten Recherche-Arbeiten und konservatorische Maßnahmen an einem Kostüm zu *La Cenerentola* zu dem nicht realisierten Ausstellungsprojekt *Rossini in Wien*.

Um zeitgerecht für mögliche Ausstellungen eine Konservierung und Restaurierung von Beständen planen zu können, wurde gemeinsam mit Daniela Franke und ihrem Praktikanten Alexander Kolas was der Bestand der Tierkostüme gesichtet.

Mitte Oktober verabschiedete sich Angela Sixt in den Mutterschutz. Somit stehen momentan die Arbeiten am „Figurenspiegel“ von Richard Teschner und seine Aufführungen ebenso wie die Arbeit in der Kostümsammlung und Textilrestaurierung still. Ab März 2023 ist eine Karenzvertretung für den Bereich der Konservierung und Restaurierung vorgesehen.

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber
KHM-Museumsverband
Burgring 5
1010 Wien

Redaktion
Christiane Mühlegger-Henhapel
Karin Neuwirth

Lektorat
Annette Van der Vyver

Kreativdirektion
Stefan Zeisler

Grafische Gestaltung
Anja Gasser

Bildbearbeitung
Michael Aumüller
Daniel Sostarič

Fotos
Marie-Theres Arnbom
Daniel Auer
IFANT
Karin Mörtl
Thomas Ritter
Alexander Rosoli
Tanja Stigler
Katharina Schiffel
Jonas Tiller
APA Fotoservice / Markus Haslinger

© falls nicht anders angegeben:
KHM-Museumsverband

Papier
Pureprint nature white, 120 g/m²

Druck
Gugler GmbH, Melk/Donau

© KHM-Museumsverband 2023
Alle Rechte vorbehalten.